



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905**

118 (11.3.1905) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-116909](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-116909)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Beleuchtete und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“.

Telephon-Nummern:  
Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition . . . . . 918  
Filiale (Friedrichsplatz) 8680

Abonnement:  
70 Pfennig monatlich,  
Beleglohn 20 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag Nr. 242 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserates:  
Die Colonne-Zeile . . . 20 Pfg.  
Kurzweilige Inserate . . . 10  
Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 118.

Samstag, 11. März 1905.

(Mittagsblatt.)

### Schippel über die Handelsverträge.

Max Schippel hat seit dem verunglückten Negergereicht von Bremen eine Juridikation beobachtet, die sich vom dunklen Hintergrund des Reichstages als Erzähler seiner Parteigenossen sehr vorteilhaft abhebt. In der Märznummer der „Soz. Monatshefte“ tritt er zum ersten Male wieder vor die breitere Öffentlichkeit mit einem Aufsatz, der die „handelspolitischen Kometenjahre“ behandelt, das heißt die Jahre auf der Grenze zweier Vertragsperioden. Schippel beweist damit, daß er sich trotz Bremen die Freiheit gewahrt hat, von seiner Denkfähigkeit einen selbständigen, nicht durch Vorurteile vorgezeichneten Gebrauch zu machen. Die letzten Schiffe zieht er zwar auch hier nicht; sie können aber kaum anders gezogen werden als dahin, daß Schippel die Politik der neuen Handelsverträge in ihren Grundzügen für richtig hält. Beginn er doch damit, darzutun, wie durch die Erfahrungen der letzten Vertragsperiode die oft gehörte Meinung widerlegt worden sei, daß Zollherabsetzungen eines Staates, wie Deutschland, das Signal zu einer internationalen allgemeinen Abkehr vom Protektionismus geben müßten:

Davon war so gut wie nichts zu hören, und eigentlich hätte der Gedanke schon von vornherein widerständig erscheinen sollen. Denn er läuft schließlich darauf hinaus, als wirkende, durchschlagende Triebkraft so gut wie aller handelspolitischen Entwicklungen im Ausland ausschließlich ein Interesse voranzutreiben: das Interesse am Export nach dem einen Deutschland, dem Mittelpunkt des Weltalls und der Weltwirtschaft, dem letzten Grund sowohl aller Fortschritts- wie jeder Reaktion. Daß solche Raubverträge stets mit den bittersten Enttäuschungen enden, ist selbstverständlich. Es gibt nun einmal allerwärts zwischen Himmel und Erde noch ganz andere, unendlich bedeutendere ökonomische Triebkräfte und Interessen, und diese sind in ihrem Zusammenwirken derart maßgebend für die Handelspolitik eines jeden Volkes, daß daneben die Rückwirkung der Zollveränderungen eines Auslandsstaates vollständig in den Hintergrund tritt. Wir müssen uns eben, wohl oder übel, daran gewöhnen, auch die Handelspolitik der einzelnen Völker als selbständige individuelle Gebilde hinzunehmen und anzuerkennen, die ihren eigenen gewöhnlichen Weg gehen und Richtung und Ziel vorwiegend aus sich selber schöpfen; aus ihrem ganzen Lebensmilieu und ihren besonderen Entwicklungsbedürfnissen, dagegen sehr wenig aus fremden Annäherungen oder Vorbildern. Deswegen behalten internationale vertragsmäßige Unterhandlungen und Verhandlungen noch immer ihren hohen Wert; sie können diese Ruten und Spalten eines Zollregimes abschleifen und abspünnen, aber sie können — von ganz ausnahmsweisen Beziehungen und Ereignissen abgesehen — die grundlegenden Richtlinien der Handelspolitik nicht abändern. Das gilt heute in England allgemein als Lehre aus einem halben Jahrhundert der Freihandelspraxis, die anfangs doch auch als Anstoß zur unüberwindlichen internationalen Freihandelsausbreitung gedacht war. Dieses Recht auf eine abweichende handelspolitische Entwicklung räumt jeder aufgeklärte Engländer, er sei liberal oder konservativ, selbst für die eigenen Kolonien ein, die leiblich und geistig dem Mutterlande so nahe geliebt sind, auch wo sie politisch fast vollkommen unabhängig wurden. Um so weniger können wir dieses Recht Staaten verweigern wollen, die uns zum Teil viel fremder gegenüberstehen. Unsere deutschen Erfahrungen nach 1890 betrafen das nur.

Nach dieser gründlichen Abschachtung derer, die das verwickelte Problem mit bloßer Lungentraft und dem Schlagwort

vom „Strotzbücher“ glauben lösen zu können, umfacht Schippel, ob wir denn vor zehn und mehr Jahren wenigstens von den wenigen eigentlichen Vertragsstaaten überwiegend Zollherabsetzungen eingetauscht haben.

Viele — so belehrt er die unbelächelbaren Genossen — scheinen das heute noch unbeschens in gutem Glauben hinzunehmen, aber jeder, der die Verträge einmal ernstlich gelesen hat, weiß, daß die Gegenleistungen des Auslands nicht selten tatsächliche Zollherabsetzungen und noch mehr bloße Bindungen waren: Zusicherungen, bis 1903 die bisher in Kraft befindlichen Zölle nicht weiter zu erhöhen. Österreich-Ungarn hätte von dem 300 bis 340 Millionen Mark betragenden jährlichen Durchschnittswert der deutschen Wareneinfuhr nur einer Wertsumme von 63 Millionen Mark Zollermäßigungen, oft minimaler Art, zugestanden. Von dem 80 bis 100 Millionen Mark betragenden Gesamtwert der Wareneinfuhr Deutschlands nach Italien waren nur für etwa 23 Millionen die Zollsätze, meist um einen geringen Betrag, reduziert worden. Fast alle belgischen Tarifkonventionen an Deutschland stellten lediglich Bindungen bestehender Sätze dar — wobei allerdings der zu Grunde liegende belgische Tarif von jeher bereits sehr liberal war. Daß das sind die drei einzigen Verträge jener Zeit, bei denen das Ausland, genau wie Deutschland, von älteren Zolltarifen ausging. Bei allen folgenden Verhandlungen hatte es Deutschland mit Staaten zu tun, die sich unterdessen einen neuen, höheren Zolltarif gegeben hatten, die von dessen Höhen zwar abhandeln ließen, die in diesen relativen, papierernen „Ermäßigungen“ jedoch nichts als eine Fülle tatsächlicher Zollherabsetzungen boten, neben einer Reihe von bloßen Bindungen — während, um das zu wiederholen, Deutschlands Ermäßigungen stets solche realer Art waren.

Schippel belegt das mit Beispielen, besonders ausführlich aus dem russischen Verträge. Er macht ferner darauf aufmerksam, daß mit dem Abschluß der Capriatischen Verträge die schutzamerikanische Strömung in den Vertragsländern noch nicht einmal zum Stillstand gekommen sei: „Zahlreiche Zollpositionen waren naturgemäß ungebunden geblieben und wurden denn auch von Zeit zu Zeit einer Revision, immer nach oben, unterzogen.“ Schippel schließt diesen Teil seiner Darlegungen:

Zum Schluß nehme man noch Frankreich mit seiner Zollautonomie, mit seinem Meliktarif von 1892 und seinem fortgesetzten weiteren Anziehen der Zollschraube hinzu, und man wird zugestehen müssen, daß die Theorie vom „guten Beispiel“, das unwillkürlich zur Nachahmung reizt, sich in der internationalen Handelspolitik niemals besonders bewährt hat: aus dem einfachen Grunde, weil das Ausfuhrbedürfnis — noch dazu der lediglich nach einer bestimmten Seite gerichtete Export — nur ein Faktor ist unter sehr vielen, aus denen die Handelspolitik jedes nationalen Gemeinwesens als besonderes individuelles Ergebnis hervorwächst.

Ueberzeugender, als es hier von sozialdemokratischer Seite geschieht, hätte die neue deutsche Handelspolitik gar nicht gerechtfertigt werden können.

### Deutscher Reichstag.

(188. Sitzung. Schluß.)

„Berlin, 10. März.“

Proßlich (Ref. Part.) wünscht die Ausdehnung der Gewerbeinspektion auf die Gewerbebetriebe, die mit der Landwirtschaft zusammenhängen. Er weist auf die menschenunwürdigen Unterhaltskstätten in den ländlichen Brennereien und den Ziegeleien hin, und bekämpft die Kapitalkonzentration, namentlich in den jüdischen Händen. (Vizepräsident Passie ruft den Redner zur Ruhe.)

Er mit ihnen vorwärts streben. Sie hatten ihre schwarzen Anwärter schon gierig vorgestreckt, es wurde sehr dunkel und der Sturm peitschte dem Mädchen die ersten Regentropfen an den Kopf. Sie hatte weder Zeit noch Schirm, an beides war sie zu wenig gewöhnt und hatte es achlos liegen lassen. Was kam darauf an? — Eigentlich hat ihr der Aufbruch in den Lüften wohl — mit der elektrischen Licht auch viel von der festlichen Spannung.

Da hörte sie wieder einen Ruf und blieb stehen. Das war Lohsen. Er hatte seine Dame in Sicherheit gebracht und kam nun, sie zu holen. Sehr gut! dachte sie etwas bitter und setzte ihren Weg fort. Da kam er aber schon heran, schnell wie der Sturmwind. Während sie sich noch überlegte, was sie ihm sagen wollte, etwa: Aber bitte, bemühen Sie sich doch nicht, ich bin ja ganz gelassen, mir schadet kein Wetter! — fühlte sie schon etwas Warmes um ihre Schultern geworfen und sah selbst mit forgeriffener ohne viel Worte, aber durch eine Tannengruppe, deren nachliches Gestänge beiden ins Gesicht schlug, einen schmalen Weg hinan, zwei Stufen hinauf — und sie standen in einer Vorhalle. Fast im selben Augenblick rauschte ein wolkenbruchähnlicher Regen herab, durch den die breiten Blize lodern flammten. Das Getöse des polternden Donners machte jedes Wort unverständlich, außerdem war Edeltraut von dem jähen, kummern Ueberfall fast betäubt, so schwieg sie und rang nach Haltung.

Die Halle war aus Tannenzweigen und Minde gebaut, innerlich bei einem Holzstamm ringsum und stand ein kleiner Tisch. Vor dem offenen Eingang aber stand und sah zwischen Fäden, Jarnen und Wimmergestirn eine Gesellschaft ärmlicher Jünger, mit Spilphaden und Hämmern in den Händen.

„Na, das war die höchste Zeit!“ sagte Lohsen. Seine Stimme hatte einen frischen, hell lodenden Klang, so etwas Drogisches. „Gut, daß ich nicht zu spät kam! Reinald doch!“

„Danke für die Bemühung — es war ein Kunststück. Zwei Damen zu helen ist wohl schwieriger als zwei Herren. Ja, sehr darauf, daß Sie erst Fräulein von Balgus unter Dach und Fach bringen muß.“

Der Redner verlangt eine künftige Mittelstandspolitik, Befestigung der Warenhäuser durch Einführung des Befähigungsnachweises nach österreichischem Muster und befähigter die Neuordnung des Submissionswesens.

Scheidemann (Soz.) führt aus: Für Rudans Vorhaben habe ich nur eine Erklärung, daß er sich auf die Unterstützung der Konserativen angewiesen sieht. (Großer Lärm.) Seine Rede leidet an den größten Missetreibungen. Durch unredliche Verallgemeinerung von Einzelfällen will er die Sozialdemokraten als spottschlechte Kerle hinstellen. Den Arbeitern will Rudan das Selbstverwaltungsrecht nehmen, Rudan leistet mit seinen Reden seiner Partei Totengräberdienste.

Staf Posadowski erklärt: Die Behauptung, daß bei der Berufung von Sachverständigen zu der Konferenz zur Neuordnung der Konserativen die Regierung von politischen Gesichtspunkten ausgegangen sei, ist unrichtig. Offiziell wurde gesagt, das preussische Anfechtungsgesetz sei durch einen Verfassungsverstoß entstanden. Ich bemerke demgegenüber, das Gesetz kam zustande durch die Zusammenwirkung beider Häuser des Reichstages und der Krone. Dabei ist die Verfassung unmöglich verletzt. Was die Frage der Aufsicht im Bauwesen betrifft, sollen die technischen Aufsichtsberechtigten noch weiter vermehrt werden. Der Staatssekretär schließt, wenn verlangt wurde, daß die gesetzliche Invalidität identisch sein sollte mit der Unfähigkeit der Fortsetzung des bisherigen Berufes, so würde die finanzielle Last unermäßig werden.

v. Poschlen dazwischen spricht für baldige Durchführung des verprochenen Befähigungsnachweises im Baugewerbe. Andere Gewerbe würden bald nachfolgen.

Kapfisch (Frei. Sp.) betont den Hausierhandel als notwendig für die schlesischen Berge.

Tschauer (Soz.) bemerkt, die Fürsprecher des Handwerkes vertreten nur die Interessen der Meister, aber nicht die der Gesellen und Lehrlinge. Der Redner klagt über Beherrschung durch die Schädigung des Handwerkes durch Erfindungsarbeit.

Morgen Weiterberatung, Schluß 8 Uhr.

\* Berlin, 10. März. Die Budgetkommission des Reichstages setzte die Beratung des Gegenentwurfes der Beihilfen fort. Man kam zur zweiten Beratung der Friedenspräsenzstärke. Hierzu beantragt das Zentrum: 1. von der Friedenspräsenzstärke 2000 Mann Detachmentsabnehmer zu streichen, die allmählich durch Zivilarbeiter zu ersetzen sind; 2. die Zahl der Formationen folgendermaßen festzusetzen: 688 Infanterie-Bataillone, ferner 510 Kavallerie-Eskadrons, 574 Batterien Feldartillerie, 40 Bataillone Fuß-Artillerie, 29 Pioneer-Bataillone, 12 Bataillone Verlehrsgruppen und 23 Train-Bataillone. Die hierdurch bedingte Vermehrung soll in der Weise vorgenommen werden, daß bei der Kavallerie 10 Eskadrons in der Zeit vom 1. April 1910 bis zum Schluß des Rechnungsjahres 1912 zu bilden sind, während die übrigen Formationen bis zum Schluß des Rechnungsjahres 1909 aufzustellen sind. Weiter beantragt das Zentrum eine Resolution, die finanzielle Wirkung der Militärvorlage erst vom Rechnungsjahre 1907 ab zum Ausdruck zu bringen. Infolge dieses wichtigen Antrages wird die Beratung der Friedenspräsenz ausgesetzt und die Kommission erledigt noch einige Positionen des Militär-Etats, worauf die Weiterberatung auf Dienstag verlegt wird.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 11. März 1905.

Katze zum Ministerwechsel.

Die „Frankf. Ztg.“ hatte zum Rücktritt Brauers bemerkt, er komme „Berliner Wünschen entgegen“. Dazu schreibt man

„Stimmt genau. Und sie wollte nicht — absolut nicht. Sie wollte mich begleiten . . . aber dem Wetter war sie doch nicht gewachsen — dem nicht!“

Er sah so froh aus und rieb sich die Hände. Edeltraut bemerkte nichts davon, aber sie bemerkte jetzt erst, daß es sein Kopf war, der wärmend auf ihren Schultern lag, gab sich einen heftigen Ruck und ließ das Kleidungsstück achlos auf den Boden fallen. Rosens blickte sich sofort und legte es ihr wieder um.

„Lassen Sie das, ich will nicht!“ rief sie.

„Ja, toll aber! Ich bin vor Wilhelm und Anne Marie, die Sie gerade hat, dafür verantwortlich, daß Sie sich nicht erkälten. Der Regen kühlt und hier drinnen ist es warm und feuch . . . Redigens, wissen Sie, wo wir sind? Bei Schwanwittchen und den sieben Jüngern. Wollen Sie die armen Kerlchen, denen das Wasser über die langen Haare rieselt, nicht herbeirufen, Schneewittchen?“

Statt der Antwort zog sie sich wieder den Rock von den Schultern, aber sie ließ ihn nicht fallen, sondern hielt ihn auf dem Arm, damit er ihn nicht wieder umlegen könne.

Der Regen trommelte, mit Hagel vermischt, hart auf das Dach und stieß am Eingang als graue Gardine herab.

„Lassen Sie mich gehen und ziehen Sie Ihren Rock selbst an!“ sagte Edeltraut hart.

„Hören Sie mich Shading, so in der Weise?“

„Ja, sehr Sie ja gar nicht an, aber ich weiß nicht, weshalb ich Ihnen das halten soll.“

Da war etwas in ihrem Ton, was seine Lebensgeister mehr hob, als niederdrückte.

„Wenn ich gewußt hätte, daß Sie so unartig sind.“ sagte er heiter, „wäre ich bei Fräulein Wda geblieben!“

„Das wäre auch das Beste gewesen.“

Er überlegte, was nun tun, wie sie dahin bringen, daß sie ihn freiwillig von ihrem Nummer am Wilhelm speise?

Es entstand eine Pause. Endlich war Edeltraut diejenige, die das Schwere sprach.

„Schön ist sie.“ sagte sie.

### Selmuß von Lohsen.

Roman von Ursula Böge von Mantuffel.

(Nachdruck verboten.)

(Rochefung.)

Sie sah die Jähne zusammen und ging rascher, freuz und quer, wobei der Fuß ihr fragte: Was war ihr Hüte und Sonnenschirm? Nichts als „gutes Entschwert“. Was ihr den Atem drüben beklemmte, kam andere Menschen.

Einmal war es ihr, als hore sie sich aus der Ferne beim Namen rufen. Sie kannte die Stimme. Es war Anne Marie. Nein! Jetzt war nicht gerade dieser da begegnen, von der am wenigsten das verheißt: Was hat man dir, du armes Kind, getan? — hören müssen. Sie lief nun schon quer durch den immer dichter werdenden Laubwald, bis sie sich gehen mühte, daß sie nicht mehr wisse, in welcher Richtung das Schloß lag. Dadurch kam sie zur Besinnung, blieb stehen und horchte nun doch auf einen erneuten Ruf, aber es kam keiner mehr — doch hat dessen sehr ein Licht bewirkt, der gleich ihm kommenden Schwerte das Weltall zu spalten schien. Krachen der Donner folgte, nun sah sie erst, daß sich eine blaue-schwarze Wolkenschicht über die Baummasse des Parks entpogeschoben hatte, daß Wälder und Palme in der Luft umherwirbelten, hörte, daß es in den Kronen der Bäume mächtig vernichte. Anne Mariens Ruf war ein Warnungssignal gewesen, welches sie unbeachtet gelassen hatte.

Wo nun gleich ein Obdach finden? — Sie kannte keine Zurück zur Weisheit, aber sie kannte die Gefahr des Baumstumpes, vornehmlich die Eichen. Rath wurde sie, das stand fest, aber was sie tun konnte, um sich nicht unwillig mit einem dieser Riesen niederstürzen zu lassen, wollte sie tun; also ging sie wieder mitten auf einen Weg und auf diesen planlos weiter. Kaufen hätte nicht den geringsten Zweck gehabt, sie mußte es dem Zufall überlassen, ob sie sich dem Schloße näherte. Da die Wälder über den Park kamen, muß

ber „Südd. Reichskorresp.“ aus Berlin: Diese Behauptung ist mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen. An keiner Stelle hat in Berlin ein Wunsch nach dem Ausscheiden des hier starke Sympathien hinterlassenden Ministers von Brauer bestanden. Anderserseits konnte der Rücktritt hier nicht überraschend wirken, da bekannt war, daß Herr von Brauer seit längerer Zeit mit einer erneuten Erschütterung seiner Gesundheit zu kämpfen hatte, von der er sich trotz wiederholter Kuren bisher nicht dauernd erholen konnte. Zu dieser Berliner Zuschrift bemerkt die „Südd. Reichskorresp.“ noch, sie sei zu der Erklärung ermächtigt, daß der Rücktritt des Staatsministers Dr. von Brauer in keiner Weise mit den schwebenden Eisenbahnfragen zusammenhänge oder gar dadurch mitveranlaßt sei (was wir von Anfang an bezweifelt hatten, D. Red.). Zu ihrer eigenen Rechtfertigung schreibt ferner die „Karlstrüßer Ztg.“:

Die Tatsache, daß auswärtige Mütter den bevorstehenden Wechsel im Präsidium des Groß- Staatsministeriums vor der amtlichen Publikation ankündigten, veranlaßt einen Teil der Presse zu abfälligen Bemerkungen. Soweit sich diese auf die mangelhafte Wahrung des Geheimnisses beziehen, hätten wir keine Ursache, uns mit denselben zu befassen, da die Redakteure der „Karlstrüßer Zeitung“ den in der „Münchener Zeitung“ und der „Straßburger Post“ erfolgten vorzeitigen Ankündigungen des Ministerwechsels selbstverständlich fernstehen. Wenn aber der Karlstrüßer Mitarbeiter des „Schwäbischen Kurier“ sich berechtigt fühlt, aus der vorzeitigen Mitteilung in der auswärtigen Presse, der „Karlstrüßer Zeitung“ in etwas überlegener Weise den Rat zu erteilen: „die amtliche Zeitung sollte eben etwas früher sein“, so müssen wir diese Belehrung, ebenso höflich wie entschieden, als durchaus überflüssig zurückweisen. Die „Karlstrüßer Zeitung“ kann naturgemäß allerhöchste Entschuldigungen erst dann publizieren, wenn sie vollzogen und ihr amtlich angegangen sind. Ein Blick auf den Wortlaut der amtlichen Veröffentlichung des Ministerwechsels hätte den Mitarbeiter des „Schw. Kurier“ überzeugen können, daß die Enthebung des Herrn Staatsministers Dr. von Brauer vom Amte und die hierdurch veranlaßte teilweise Neubildung des Staatsministeriums erst am 8. d. M. Allerhöchsten Orts vollzogen und noch am gleichen Tage in der „Karlstrüßer Zeitung“ veröffentlicht worden ist. Auch in einem Wettbewerb um journalistische „Schnelligkeit“ mit den Korrespondenten auswärtiger Blätter einzulassen, hat die Redaktion der „Karlstrüßer Zeitung“ weder Reizung, noch Veranlassung.

Die Aufrichtigkeit dieser Behauptung wird gewiß von keinem Kenner der Verhältnisse in Zweifel gezogen werden.

**Der Arbeitsmarkt im Großherzogtum Baden im Februar 1905.**

SRK. Die im Januar festgestellte Aufwärtsbewegung in der Geschäftstätigkeit der badischen Arbeitsnachweise hat im Februar angehalten, bei der weiblichen Abteilung nur in geringerem Maße. Es waren in der männlichen Abteilung 948 Arbeitskräfte mehr verlangt und es wurden 929 Stellen mehr besetzt als im Januar d. J.; die Zahl der Arbeitsuchenden überhaupt hat um 787 und die der darunter befindlichen Passanten um 1380 abgenommen.

Von den einzelnen Anhalten wird zur Lage des Arbeitsmarktes u. a. folgendes berichtet:

In Bruchsal war Mangel an Bauhilfskräften, Tischlern und Installateuren; ebenso konnte der Bedarf an Wagnern, Schmieiden und Schreibern nicht gedeckt werden. An Maurern, Zimmerleuten, Tischlern und Tischlern war Überfluß. Offene Stellen sind auf Östern ziemlich viel angemeldet, doch ist die Nachfrage gering. — Auch in Freiburg sind schon viele Begehren angemeldet, die erst bis Ostern besetzt werden können. In dieser Stadt war ebenfalls Mangel an Wagnern, Schmieiden, selbständigen Möbelschreibern und außerdem an Feuertüchlerinnen. — In Heidelberg waren im Februar ungefähr 80 Wipser in den Auslands getrieben, der 14 Tage andauernde. Außerdem wird harter Andrang stellenloser Arbeiter der Eisenbahn gemeldet, die gar nicht verlangt werden. — Das Arbeitsamt K o n i g s b e r g berichtet, daß sich die Beschäftigungsgesuche von Arbeitnehmern und der Schweiz vermehrt hätten, was auf eine Verschärfung der dortigen Wirtschaftslage zurückzuführen ist. — In Bärzach war infolge der unbeherrschten Witterung die Nachfrage nach Arbeitskräften im Bauhand und in der Landwirtschaft gering; im übrigen ist hier und in Offenb urg der Bezug von auswärts immer noch groß. — Die Pforzheimer Schmelzwarenindustrie arbeitet nicht mehr mit viel Überstunden; wohl aber sind die meisten Betriebe mit normaler Arbeitszeit beschäftigt. In der Landwirtschaft und im Baugewerbe wurden nur wenig Arbeitskräfte verlangt. — Auch im Geschäftsbetrieb der Schopfheimer Anstalt hat die Zahl der offenen Stellen zugenommen. — In Waldshut konnte bei den landwirtschaftlichen Dienststellen, bei Schneidern und Schneidern der Bedarf nicht gedeckt werden.

„Gut!“ frag er verwundert. „Was für Güte? Das ist Geheimnis.“  
 „Schwein von Bolos.“  
 Er lachte.  
 „Ja, die!“ versetzte er etwas ärgerlich. „Und das war sie schon, als ich mich vor neunzehn Jahren in sie verliebte. Sie ist ein Unikum guter Konfekturierung.“  
 Edeltraut sah sich um, ihre Augen starrten sich in ungläubigem Staunen.  
 Vor neunzehn Jahren waren Sie vierzehn Jahre alt!  
 „Ganz recht. Ich habe eben sehr früh angefangen. Was Sie betraf, so sagte sie schon damals, daß sie nun bald aufhören werde, Käse zu besuchen. Allerdings eine prächtige Person mit ihrem Afrika-Teufel. Man wird sie ja nicht wieder los. Heute gerade habe ich sie wohl zehnmal dorthin geschickt, wo der Pfeffer wächst, und sie hat keine Worte gegeben, sich in den Schatten zurückzuziehen — aber es war umsonst. Na, aber nun ist sie fast und ich sehe Ihnen endlich allein gegenüber und möchte fragen: Edeltraut, was denken Sie eigentlich? Bitte, sehen Sie mich doch einmal an und sagen Sie mir Ihre Gedanken.“  
 „Ich weiß nicht, was ich denke!“  
 Das war wahr. Sie sagte es ganz tonlos und fixierte in den Augen und mit offenen Augen in die Höhe und dann trat sie plötzlich vor, daß ihr die Tropfen auf das dünne, weiße Gewand fließen, und hob beide Hände hoch an, als wolle sie mit diesen den Regen auffangen oder eine Engelstochter grüßend umfassen.

Der Mann sah sie zuerst betroffen zu. Die auf den Zehenspitzen knochende schlanke Gestalt mit den aufwärts gestreckten Armen war die Verkörperung troden Auffassung und dabei so abringend der treibenden Kraft ihres Ausdrucks, daß sie fast theatralische Stellung den Reiz des Unheimlichen behielt.  
 Ob ihm eine Ahnung dessen dämmerte, was in ihr vorging, oder ob er nur dem ständigen Instinkt folgte — er trat neben sie, nahm den Mod, der nun doch wieder herabgefallen war, vom Boden und legte ihn ihr zum drittenmal um. Sie ließ es geschehen, auch

Die Klagen über Dienstbotenmangel sowohl bei der Landwirtschaft als auch für häusliche Dienste und Wirtschaften sind allgemein. Im ganzen wurden bei den 13 badischen Verbandsanstalten im Febr. 1905 gemeldet:

	Männl.	Weibl.	Ges.
Verlangte Arbeitskräfte (offene Stellen)	4 185	2 000	6 184
Arbeitsuchende (einschl. Passanten)	13 315	1 703	15 018
Darunter eingetragene	5 508	1 482	7 300
Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)	3 067	1 128	4 195

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 140,2 bzw. 71,3 eingetragene Arbeitsuchende, von je 100 eingetragenen männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 52,3 bzw. 75,8 eingestellt und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 73,3 bzw. 56,1 besetzt.

**Verdächtigung deutscher Politik in China.**

Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ tritt wieder der Verdächtigung der deutschen Politik in China durch die „Times“ entgegen, die am 29. Januar aus Peking ein Telegramm brachte, wonach Deutschland jede Gelegenheit ergreife, um sich in die inneren chinesischen Angelegenheiten einzumischen. Es verlange, daß China ihm die Namen der Gouverneure von Schantung zur Bestätigung vorlege und es habe Jangschichiang gezwungen, vor der Abreise auf seinen Posten Herrn v. M u m m. einen Besuch zu machen. Es sind Beweise dafür vorhanden, daß versucht worden ist, mit dieser Depesche Mißtrauen gegen Deutschlands Absichten sowohl in Japan wie in Amerika zu erregen. Mit Rücksicht hierauf veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg.“ folgende telegraphische Mitteilung des deutschen Gesandten in Peking zur Sache: „Peking, 6. März. Weder gegen Jangschichiang noch gegen die Ernennung wurde von mir Einspruch erhoben. Ein Besetzungsrecht für Gouverneure ernennungen nahm ich niemals in Anspruch. Mit Jang hatte ich eine Zusammenkunft. Das entsprach dem beiderseitigen Wunsch, persönliche Fühlung zu gewinnen. Blatt etfunden sind die von englischen Mätern aus einer Quelle übernommenen Behauptungen über deutsche Truppenstationierungen längs der Schantungbahn oder über neue Forderungen, die ich an Jang mit Beziehung auf seine Provinz gestellt haben soll.“

**Deutsches Reich.**

\* **Karlruhe, 10. März.** (Der Großherzog von Sachsen) ist heute Nachmittag zum Besuch der großherzoglichen Herrschaften hier eingetroffen.

\* **Baden-Baden, 10. März.** (Dr. v. Brauer.) Auf das Telegramm der hier versammelten Oberbürgermeister des Landes traf von Staatsminister Dr. v. Brauer folgende telegraphische Antwort bei Oberbürgermeister Dr. G ö n n e r ein: „Ihrer und Ihrer Herren Kollegen gemeinsames Telegramm hat mich tief gerührt und erfreut. Herzlichen Dank Ihnen allen für die freundliche Anerkennung meines Wirkens. Ich bitte die Herren, mit denen ich allezeit die besten Beziehungen unterhalten habe, mit ein freundliches Andenken zu bewahren.“

\* **Wilhelmshaven, 10. März.** (Der Kaiser) ist den ganzen Tag an Bord geblieben. Er ging kurz vor 8 Uhr an Land und fuhr über die Werft zum Bierabend ins Offizierskasino, wo etwa 300 Offiziere anwesend waren. Das Prinzenpaar „Kaiser Wilhelm II.“ liegt an der Kammerklosette fahrtbereit.

\* **Berlin, 10. März.** (Das preussische Abgeordnetenhaus) hat heute die zweite Beratung des Eisenbahn-Gesetzes fortgesetzt und das Ordinarium erledigt.

— (Die Bergwerksgesellschaft Hibernia.) Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die Beteiligung des preussischen Staats an der Bergwerksgesellschaft Hibernia zu Herne vom 6. März.

— (Der Kuffand in Deutsch-Südwest-Afrika.) Ein amtliches Telegramm aus Windhut meldet: Unteroffizier Franz Richter ist am 4. März im Jagarett über die Dschungel an Tappus verstorben. Im Gefecht bei Klein-Rabach am 4. März gefallen: Zahlmeister Wolf Bod, Unteroffizier Gustav Lipfert, Unteroffizier Oskar Stephan, Unteroffizier Wilhelm Parman, Reiter Johann Koberger, Reiter Mathias Jahn, Reiter Karl G ö r t z, Reiter August Ruffin, Verwundet: Reiter Max Scholz (Brustschuß; schwer), Sergeant Julius Siedz (Sitzschuß am Kopf; leicht). Vermißt: Reiter Peter F o z, Reiter Leonhard R ü h e n, Reiter Heinrich G r ä m t e n.

als er sie aus dem Bereich der Regentropfen zog und dabei etwas schall, erwiderte sie nicht. Ihre Seele war in Verzweiflung und suchte sich unisono zu retten.  
 „Nicht Edeltraut.“ sagte Jochen nun herzlich in brüderlichem Ton. „Sie geben mir, sei ich Sie wiederhol. Rästel auf. Deshalb? Deshalb vertrauen Sie mir nicht an, was Sie drückt?“  
 Er führte sie zur Bank im Hintergrund der Hütte und er fuhr fort, während sie sich lehnte:  
 „Dah dies der Fall ist, sehe ich ja. Wogu bin ich denn da, wenn nicht um Ihre Kammerrufen und Freuden zu teilen? Soll ich Ihnen ein wenig entgegenkommen? Vielleicht denken Sie, es sei nicht erlaubt, über anderer Leute Geheimnisse zu reden, aber ich etwas folde. Ich verlange auch gar nicht, daß Sie mir hierüber etwas erzählen sollen — was ich allein wissen möchte, ist, was Sie innerlich durchgemacht haben, seit es Ihnen klar wurde, daß sich Wilhelm und Anne einst nachgehenden haben.“

(Fortsetzung folgt.)

**Buntes Feuilleton.**

— **Frauen als Betrügerinnen.** Die Verhandlung gegen die „amerikanische Frau, Gumbert“, Res. G h a d w i d, die gegenwärtig unter der gespanntesten Aufsichtsamkeit von ganz Amerika geführt wird, zeigt wieder einmal, daß die Frauen zwar weniger Betrügerinnen seien als die Männer, daß sie ihnen aber in der Geistesfähigkeit und Größe ihrer schwindelhaften Operationen unendlich überlegen sind. Nebenbei weist ein englisches Blatt bei dem Fall G h a d w i d auch die Frage auf, ob der vierjährige Schwarm des modernen und speziell des amerikanischen Geschäftsmannes nicht mehr in der Ausbildung besteht, als in der Wirklichkeit. Auf der einen Seite steht eine Frau mit lebenswürdigen Manieren und unheimlich glühenden Augen. Auf der anderen stehen Bankrott und erschrockene Direktoren von Bankinstituten, Familienväter, die sich an der Börse eines guten Rufes erfreuen. Res. G h a d w i d läßt ihre Blicke über diese beiden Männer gleiten, freilich von Obligationen in

**Ausland.**

\* **Oesterreich-Ungarn.** (Der Kaiser) wird, wie jetzt feststeht, sich am 17. d. nach Pest begeben, um die Lösung der Krise selber in die Hand zu nehmen.

\* **Norwegen.** (Staatsminister Wiselien) hat gestern Abend dem Kronprinzen seinen Ministerliste, die angenommen wurde, vorgelegt. Die Ernennung des neuen Ministeriums wird heute Nachmittag erfolgen.

\* **Niederlande.** (Die Zweite Kammer) genehmigte den Anleihenentwurf.

\* **Vereinigte Staaten.** (Der Bahnstreik) ist lt. „Frankf. Ztg.“ vollständig zusammengebrochen.

**Aus Stadt und Land.**

Mannheim, 11. März.

**Aus der Stadtratsitzung**

vom 8. März 1905.

(Mitgeteilt vom Bürgermeisteramt.)

Mit Bezugnahme auf eine Erklärung des Herrn Stadtrats D r e e s b a c h in den Tagesblättern, daß er gegen den Schulhausbau in K 2 gestimmt habe, wird in heutiger Sitzung in Uebereinstimmung mit der vom Oberbürgermeister und Stadtrat Vattenstein in der Sitzung des Bürgerausschusses festgestellt, daß der fragliche Schulhausbau in der entscheidenden Stadtratsitzung, in welcher die Pläne erläutert wurden und das Projekt die Genehmigung des Stadtrates fand, von allen anwesenden Stadtratsmitgliedern aller Fraktionen einstimmig gebilligt wurde, daß aber Herr Stadtrat D r e e s b a c h, der in jener Sitzung nicht anwesend war, in früheren Stadien der Behandlung des gleichen Gegenstandes und später bei der Ernennung des Referenten sich gegen den Schulhausbau ausgesprochen hat.

Von der Stimme des in diesen Tagen zu Heidelberg verstorbenen Altstadtrats Bernhard Zahn wird mitgeteilt, daß sie zufolge eines von dem bereuigten Gatten ausgesprochenen Wunsches der Stadt Mannheim für eine wohlthätige Stiftung die Summe von 20 000 M. zugunenden beschlößte. Der Stadtrat spricht für dieses hochherzige, menschenfreundliche Vorhaben den warmsten Dank aus.

Der Termin für die Budgetsitzung des Bürgerausschusses wurde auf Antrag des Stadtratsvorsitzenden vom 12. auf den 21. März verschoben.

Eine Zusammenstellung der nach der Drucklegung des diesjährigen Voranschlags eingetretenen Veränderungen desselben soll den Mitgliedern des Bürgerausschusses zu gestellt werden.

Für mehrere Bürgerausschuhvorlagen werden die städtischen Referenten bestellt.

Wegen Reufschung des Gehaltsstufens für die Hauptlehrer und Hauptlehrerinnen der hiesigen Volksschulen erfolgt Vorlage an den Bürgerausschuh.

Dem Besuch der Freien Turnerschaft um Ueberlassung des Turnsaales in K 8 kann zur Zeit nicht entsprochen werden, da nach dem Gutachten des Volksschulrektors die Turnhalle für öffentliche Schulzwecke voll ausgenutzt wird und nicht frei gemacht werden kann.

Die Wohnung im 2. Stof des alten Schulhauses in Hüfenthal wird an Hauptkammer Anton W a r d dafest vermietet.

Das Projekt einer elektrischen Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen-Dürkheim nebst Kostenanschlag und technischem Erläuterungsbericht ist fertig gestellt und ist je ein Exemplar den beteiligten Städten Mannheim, Ludwigshafen und Dürkheim zugegangen.

Die von Herrn Professor Schmitz vorgeschlagenen Punkte für die Auffstellung der Flaggenmasten vor dem Hofengarten werden gutgeheißen.

Durch die Reichstelegraphenverwaltung sollen anstelle der an der Friedruchsbrücke aufgehängten bisherigen Telegrafenstangen eiserne Rohrmasten zur Auffstellung gelangen.

Den beiden Seitenstrassen des Platzes zwischen „Kugarten“ und Rheinbühlstraße in ebenfalligen Buchhandlungen werden die Namen „Gabelberger“ und „Stolzschlager“ beigelegt. (Fortsetzung folgt.)

\* **Verstet wurde** Wuchhalter Philipp Eberwein in Herold zum Hauptkammeramt Heidelberg.

\* **Elektrische Bahn Mannheim-Dürkheim.** Nach der Bekanntgabe im heutigen Stadtratsreferat ist das Projekt für die elektrische Bahn nach Dürkheim fertiggestellt und beauftragt die Realisation der Konzeption nunmehr bei der Königl. Bayer. Staatsregierung eingereicht. Wie wir weiter hören, ist beabsichtigt, daß die Linie in Oggersheim an die bestehende Straßenbahn der

einem Kasten, und in der Folge erhält sie 20 000 000 M. von anderer Seite Geld. Auch unsere Großväter und Urgroßväter hatten ihre Augenblicke der Schwäche; aber sie waren kaum so einfältig wie ihre Geschäftsnachfolger der modernen Zeit. Vor 240 Jahren interessierte sich ganz London für die Heben und Laten einer gewissen Abenteuerin, die als „die deutsche Prinzessin“ bekannt war. Frau W o d e r g, so hieß sie in Wirklichkeit, war die Tochter eines Weizens aus Canterbury. Als Kammerjungfer einer Dame, die auf dem Kontinent Reiser machte, lernte sie oberflächlich fremde Sprachen kennen; dann kehrte sie nach England zurück mit der guten Absicht, ihre Talente in London zu verwenden. Sie schlug ihren Wohnort also in einem eleganten Hotel auf, und rief ihre Wirtin mit Vertrauen an, daß sie die einzige Tochter und Erbin „Johanna de Wolman, Grafen von Koscia in Polen“ sei. Sie wurde aus der Heimat entlassen, weil ihr Vater sie zur Heirat mit einem alten Grafen zwingen wollte. Die Zweifel der Wirtin an dieser Geschichte wurden durch einen Brief des Hausknechters gestärkt, der ihr und ihrem Manne für ihre Freundschaft gegen seine junge Herrin dankte. Bald stellte die Wirtin ihrem interessanten Gaste ihren Bruder John G e l e t o n als jungen Edelmann vor, der keine Rolle so gut spielte, daß „die Erbin“ ihn heiraten wollte. Wochen vergingen, ohne daß die G e l e t o n s Vorteile von der großen Partie hatten. Da kam ein Brief aus Dover, der die Prinzessin als Betrügerin hinstellte, und in dem auch behauptet wurde, daß sie schon zwei Männer, Ford und Siehman, habe. Die Prinzessin wurde der Vergewaltigung angeklagt, aber sie beugnete den Gerichtsstoß mit ihrer Schönheit und ihrem Fingerspiel und verteidigte sich so erfolgreich in gebrochener Englisch, daß sie freigesprochen wurde. Nachher erlöschte sie wieder in vornehmen Häusern und erzielte sich noch viel Geld, bis man schließlich ihre Persönlichkeit feststellte und sie in London hingerichtet wurde. Von ähnlicher Art war der Schwindel von „Caraboo, Prinzessin von Japan“. Am 3. April 1817 kam der Kameupfleger des Reichsbielsamondsburg in der Grafschaft Gloucester nach Amole Park, dem Wohnort des Equiers Samuel W o r r a l l, und teilte ihm mit, daß ein junger weltliches Wesen ein Haus des Dorfes betreten und Zeichen gemacht habe, daß es unter diesem Dache

Stadt Ludwigshafen angeschlossen und dann in der Hauptachse auf eigenem Bahnkörper an Anshelm vorbei über Maxdorf mit einer Haltestelle für Fuhggenheim und über Ellersdorf nach Dürkheim geführt wird. Dort wird eine Depotanlage mit kleinerer Reparaturwerkstätte errichtet. Die erforderliche elektrische Energie soll dem Elektrizitätswerk der Stadt Ludwigshafen entnommen, als Drehstrom nach Ellersdorf geleitet und in einer dort zu errichtenden Umformstation in den zum Bahnbetrieb nötigen Gleichstrom umgewandelt werden. Die Jungführung erfolgt direkt vom Innern der Stadt Ramstein bis nach Dürkheim ohne Umspeisungen. Die Länge der ganzen Strecke beträgt 25,60 Km. und ist vorerst in Aussicht genommen, im Winter 15 und im Sommer 20 Jüge verkehren zu lassen. Neben der Personbeförderung sollen insbesondere auch Einrichtungen für die Marktgüterbeförderung getroffen werden. Die Kosten des Unternehmens sind auf 1.350.000 M. veranschlagt. Dem Vernehmen nach sind die beiden Stadtverwaltungen Dürkheim und Ramstein einig; dagegen hat sich Ludwigshafen bis jetzt nicht beteiligt. In Verhandlungen über den endgültigen Abschluß der wegen des Baues und des Betriebes der Bahn erforderlichen Vereinbarungen eingetreten.

Das Bruttoerträgnis des letzten künftigen Mastenbaues im Rosengarten beträgt nach einer vorläufigen Schätzung 15.000 M. Der Reingewinn wird auf 10.000 M. veranschlagt. Die endgültigen Rufen sind noch nicht fest. Das Mastenfest war von ca. 3900 zahlenden Personen besucht.

Militaria. Gegenwärtig werden die Kriegsbeordnungen ausgetragen. Um nun denjenigen, die die Austragung zu befragen haben, ihre Geschäfte zu erleichtern, wird es angezeigt sein, wenn die Angehörigen oder Logisleute zur Empfangnahme der gelben Scheine ermächtigt werden. Des weiteren wird es gut sein, wenn diejenigen Kontrollpflichtigen, die bisher ihren Wohnungswort bei noch nicht beim Meldeamt angezeigt haben, dies schleunigst tun, da sie sonst Strafe zu gewärtigen haben.

Die deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hält ihren 3. weiten Kongress am 17. und 18. d. M. im Rathaus zu München ab. Als Beratungsgegenstände sind auf die Tagesordnung gesetzt: 1) „Kerzliches Versteckspiel und Geschlechtskrankheiten“, Referenten: Geh. Rat Reiser (Dresden), Justizrat Bernheim (München), Prof. Fleisch (Frankfurt a. M.), 2) „Kordelle und Kordellstrafen“, Referenten: Prof. Wolff (Straßburg), Dr. Stachow (Bremen), Rechtsanwalt Dr. Hippo (Dresden), Prof. v. Düring (Miel), Frau Herr. Fähr (Frankfurt a. M.), Dr. Böhm (Dortmund), 3) „Strafbarkeit der Anknüpfung von Schutzmitteln zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten“, Referenten: Dr. O. Reusner (München), Gg. Bernhard (Berlin), A. Reuber (Hildesheim). Gleichzeitig findet auch die alljährliche Mitgliederversammlung der „Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten“ statt.

Der letzte populärwissenschaftliche Vortrag im Vereinbauhause für diesen Winter findet am nächsten Freitag, den 17. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr, statt. Herr Professor Dr. Schwering aus Münster wird über „Emil Jola“ sprechen.

9. Bundesausstellung des Bundes Deutscher Kanarienzüchter. Der Groß. Landeskommissar Geh. Oberregierungsrat Pfisterer hat sich in äußerst liebenswürdiger Weise bereit erklärt, das Protektorat über die in den Tagen vom 22.—24. April ds. Jrs. (Ostern) in Ramstein-Rodgau stattfindende 9. gr. Bundes-Ausstellung des Bundes Deutscher Kanarienzüchter zu übernehmen. Die Ausstellung wird Kaninchen aller Rassen, aus Kanarienzellen hergestellte Pelzwaren sowie alle mit der Zucht und Pflege der Tiere in Verbindung stehenden Gegenstände umfassen. Da die Kanarienzucht hier in Süddeutschland spez. in Baden im Verhältnis zu Norddeutschland, wo das Kanarienvogelzucht seit hundert Jahren und Reich viele Freunde erworben hat, noch sehr im Rückstand ist, wäre es zu wünschen, daß dieser ersten in Süddeutschland stattfindenden derartigen Ausstellung von allen Kreisen der Bevölkerung das wohlverdiente Interesse entgegengebracht würde.

Evang. Bund. Wie schon berichtet, spricht morgen Sonntag im Rabelungsaal D. Meyer - Boidan. Ueber die Persönlichkeit des Redners wird von geschätzter Seite geschrieben: D. Meyer ist eine der markantesten Erscheinungen des zeitgenössischen Protestantismus, eine führende Persönlichkeit nicht nur im evangelischen Bunde, sondern überhaupt in der evang. Kirche Deutschlands. Ausgesprochen nicht nur mit gründlichster theologischer Fachbildung, sondern auf der Höhe des modernen Geisteslebens und einer tiefen, reichen, allgemeinen Bildung stehend, verfügt er über eine seltene Gabe der Rede. Sein Wort bietet eine Fülle Materie, kerniger, gewandter Gedanken in edler, feingeschliffener und doch leicht fasslicher Form. Seine Rede ist geschmückt mit zahlreichen anschaulichen, treffenden, pathetischen Bildern und gewürzt mit einem köstlichen, gemüthvollen, goldenen Humor. Ihn reden zu hören ist ein Genuß — ja mehr noch, ein innerer Gewinn! Selbst durchdringt von heiliger Begeisterung für's Evangelium und von heiliger Liebe zum heiligen Volkstum, kann er auch Andern für's Evangelium und Deutschthum begeistern. Darum sollte kein evangelischer und nationaler Ramsteiner die Gelegenheit veräumen, D. Meyer sprechen zu hören.

Verstorben ist in Schönwald Herr Dekan und Pfarrer Gustav Heizmann im Alter von 55 Jahren.

Verein „Gnadenport“ e. V. Ramstein-Ludwigshafen. In der gestern abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung wurde an Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes Herr G. Hepler, Hofmüllersbändler, zum 1. Vorsitzenden gewählt.

zu schätzen wüßte. Da die Fremde aber eine Sprache sprach, die den Bewohnern und dem Armenpfleger unbekannt war, fragte er am Plat, vielleicht könnte auch der Diener Borralls, der mehrere fremde Sprachen beherrschte, sie verstehen. Aber weder Hr. noch Mrs. Borrall, noch der griechische Diener verstanden die Sprache der schönen Unbekannten, die fast ohnmächtig an dem Kar anstarrte und nur um Hilfe bat. Sie trug eine Art orientalischen Gewandes, und nachdem sie gegen ihren Willen nach Anole Park gebracht worden war, weigerte sie sich, Fleisch zu essen oder Wein zu trinken. Heute, die zweite Reife gemacht hatten, kamen aus Bristol, aber selbst heute die den Orient oder China kannten, konnten sich nicht mit ihr verständigen. Endlich gelang es einem Herrn, der die malaisischen Sprachen bereits hatte, sich durch Zeichen und Worte mit ihr zu unterhalten, und schließlich schrieb sie viele Sätze in ihrer Sprache — einer eskandinavischen Sprache, wie sich später herausstellte. Ihre Namen drehte sich immer weiter, und viele Gelehrte kultigen Hr. „Azaboo“, so nannte sie sich, zeichnete eine Karte ihrer Reife. Jenseits auf der Malakka-Insel war die Heimat ihrer Mutter. Sie war von malaisischen Servanten gefangen genommen worden, dann entlassen usw. Eines Tages nahm aber das Jäh ein jähes Ende. Ein junger Mann, der auch die schöne Prinzessin sehen wollte, deren Namen sie über das ganze Land verbreitet hatte, blieb bei ihrem Anblick wie versteinert stehen: es war nicht lange her, daß er sie als Handweib auf der Landstraße angetroffen und sie mit ihm reist hätte. Die Prinzessin Azaboo war eine Malakka-Bater aus Devonshire. Hätte der junge Mann sie nicht erkannt, so wäre sie vielleicht bis an ihr Lebensende in Gefangenschaft geblieben...

Gächte Windgeschwindigkeiten. Wenn heute jemandem der Wunsch der Maria Stuart: „Glende Wolken, Segler der Lüste etc.“ erfüllt werden würde, so würde er wahrscheinlich von der Geschwindigkeit dieser Beförderung nicht fäudlich entzückt sein. Die Geschwindigkeit der Wolken, die sich selbstverständlich nach der des

Kaiserpanorama, D. S. 13. Eine interessante Reife im malarisch-südlichen Tirol über Trient, Soprio, Riva, Balsugana, E. Martino, di Castrozza etc. ist von morgen Sonntag ab ausgestellt.

Rosengarten. Am Sonntag den 12. d. M. fällt wegen der Veranstaltung des Evangelischen Bundes das Militärkonzert aus; am Sonntag den 18. und Sonntag den 19. d. M. wird die Kaiserliche National-Pokal-Musik der Frau Kadina Staniakoff unter Mitwirkung des Großrussischen Palastkapellmeisters zwei große Konzerte im Rabelungsaal veranstalten.

Apollotheater. Bis zur Eröffnung des Varietés gibt Herr Direktor Kersebaum im Apollo einige Gastspielvorstellungen, welche heute Samstag, 11. März, ihren Anfang nehmen. Zur Eröffnung gelangt die effektvolle Wiener Gesangsposse „Durchgegangene Weiber“ zur Aufführung. Sonntag, 12. März, finden zwei Vorstellungen statt. Zur Aufführung kommt „Die Blinde von Paris“. Die Nachmittagsvorstellung wird zu Einzelpreisen gegeben (Empore 1 M., Saal 50 Pfg.), die Abendvorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Sealtheater Ramstein. Von heute Samstag ab finden in diesem beliebten und vornehmen Vergnügungs-Etablissement wieder Varietés-Vorstellungen statt. Das vollständig neu zusammengestellte vorzügliche Programm wird nur 5 Tage und zwar bis Mittwoch, den 16. März, aufgeführt. Die Namen der heute aufzuführenden Künstler sind aus der Annonce ersichtlich. Morgen Sonntag finden 2 große Vorstellungen statt und zwar nachmittags 4 Uhr bei ermäßigten und abends 8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen.

Colosseumtheater. Das historische Volksstück „Der Schmied von Hahn“ oder „Kaiserin Maria Theresia und ihr Hof“ gelangt morgen Sonntag zum ersten Male zur Aufführung. Die beiden Hauptpartien, die Kaiserin und der Schmied, werden von Frau Kersebaum und Herrn Wandl gespielt. Wir machen auf diese Aufführung, deren Besuch wir beider empfehlen, besonders aufmerksam.

Der große Speierer Wehlprozess wird wahrscheinlich für die beteiligten Wirte noch unangenehme Folgen nach sich ziehen. Es hat nämlich bereits das Bezirksamt Ludwigshafen a. Rh. sofort nach Beendigung der Verhandlung um Einstellung der Akten ersucht, um den wegen Hehlerei bestrafte Wirten sofort die Konzession zu entziehen. Da, so bemerkt das „Frankf. Ztbl.“, das Konzeptionsgesetz nichtgültig ist, dürften auch die Bezirksämter von Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe diesem Beispiel folgen.

Aus Ludwigshafen. Durch Ertrinken fand gestern Abend das 14jährige Kind des Bauers Heinrich Moser, Gemshofstr. 41, seinen Tod. Die Mutter des Kindes hatte sich auf eine halbe Stunde entfernt, um einige Einkäufe zu besorgen und als sie gegen 6 Uhr zurückkehrte, befand sich das Zimmer durch den Brand von Wäsche- und Kleidungsstücken über dem Ofen voller Rauch und das Kind lag in den letzten Zügen.

Wunderliches Wetter am 12. und 13. März. Der letzte Luftwibel hat seinen auf 736 mm vertieften Tiefpunkt nach dem südlichen Nordsee verlegt, wandert also ostwärts. Ueber Spanien und Südwestfrankreich einerseits, Mittel- und Unteritalien sowie der ganzen Balkanhalbinsel andererseits liegt noch je ein Hochdruck von 765 mm. Bei vorherrschend westlichen Winden und verhältnismäßig milder Temperatur wird sich demgemäß am Sonntag und Montag das Wetter größtenteils bewölkt und zeitweilig regnerisch gestalten.

Zum Mord in B 7.

Die Ende nach dem Saket.

Wie wir bereits mitgeteilt haben, nimmt man an, daß Weder nach der Tat die Richtung nach dem Verbindungslanal eingeschlagen und von der Rheinfrankenstraße aus die zu einem Saket bereinigten blutigen Kleidungsstücke und die Hauptwaffen in den Verbindungslanal geworfen hat. Gestern vormittag sollte ein Tauscher, den die Firma Holzmann u. Cie. zur Verfügung gestellt hat, mit der Abführung der Kanalstraße beginnen. Er mußte aber davon Abstand nehmen, da das Wasser gegenwärtig eine zu trübe Färbung hat. Man muß eben warten, bis das Wasser seine jetzige schaumig-gelbe Farbe verliert und denjenigen Grad von Durchsichtigkeit gewinnt, der erforderlich ist, damit der Tauscher ungehindert arbeiten kann. Ist die nötige Klärung wieder eingetreten, dann soll der Tauscher seine Tätigkeit wieder aufnehmen. Inzwischen sucht man sich auf andere Weise zu helfen. Man hat heute morgen damit begonnen, den Verbindungslanal oberhalb der Rheinfrankenstraße mit einer eisernen Kette, an deren Wipfeln angebracht sind, abzusuchen. Den Arbeiten wohnte heute vormittag Herr Kriminalkommissar Leibe von einem am diesseitigen Ufer vor Anker liegenden Kahn aus bei. Es ist nicht sehr wahrscheinlich, daß man auf diese Weise das Saket ans Tageslicht fördert. Es müßte dann sein, daß Weder das Saket gut verschmurt hat.

Aus dem Großherzogtum.

oc. Freiburg, 11. März. Heute Sonntag früh nach 6 Uhr ist im Hofe des Landesgefängnisses der Mörder der Kaiserin Didi von Jähningen, Landob, hingerichtet worden.

treibenden Windes richtet, ist nicht immer so groß, daß sie mit der Fahrt unmerklich Schnelligkeit in Wettbewerb treten konnte, und deshalb ist es auch falsch zu glauben, daß man mit einem Luftballon, soweit er nicht über Wasserkraft verfügt, immer um dieses schneller fortzukommen würde, als mit unseren irdischen Fahrzeugen. Gelegentlich kommen freilich Windgeschwindigkeiten vor, mit denen sich unsere Eisenbahnen noch nicht messen können, höchsten die Automobile bei Gelegenheit wahlloser Windstärken. Auf dem Eifelsturm wurde während einer stürmischen Nacht eine Geschwindigkeit des Windes von 42 Meter in der Sekunde gemessen, was auf die Stunde berechnet 151 Kilometer ergibt. Das ist schon ein ganz ungewöhnlicher Ort, der bereits jenseits der für gewöhnliche Fälle aufgestellten Windstöße liegt. Freilich wurde binnen zwei Monaten dieser Rekord durch einen anderen Sturm geschlagen, der auf der Höhe des Eifelsturms eine Geschwindigkeit von 48 Meter in der Stunde oder von 170 Kilometer in der Stunde erreichte. Aber auch noch höhere Beträge kommen gelegentlich vor. Bei einem Unwetter, das in der Umgebung von San Francisco wüthete, wurde ein Sturm zu 53,8 Meter in der Sekunde oder 193 Kilometer in der Stunde gemessen. Jedoch würde dieser enorme Aufbruch in der Atmosphäre nur einige Minuten, wie überhaupt derartige Wirren glücklicherweise nur vorübergehend erscheinen. Das Tollste, was je ein Wind geleistet hat, wurde am 9. Dezember 1901 beobachtet, allerdings auf einer Berggarte, nämlich auf dem Gipfel des Vuy de Dome in der Auvergne, wo für einige Minuten der Windmesser eine Geschwindigkeit von 70 Meter in der Sekunde oder 252 Kilometer in der Stunde anzeigte. Wenn es auch nur Luft ist, was in dieser unerschöpflichen Höhe vorwärts blüht, so kann man sich doch denken, daß dadurch ein ungeheurer Druck auf alles ausgeübt wird, was einem solchen Orkan in die Wege tritt und daß die menschlichen Bauwerke häufig nicht darauf eingerichtet sind, derartigen Angriffen Widerstand zu leisten.

oc. Karlsruhe, 10. März. Nach dem Voranschlag der Reichsregierung für das Rechnungsjahr 1905 betragen die Einnahmen der Reichsfinanzverwaltung 3.631.708 M. i. H., die Ausgaben 6.269.910 M., gegen 2.638.202 M. i. H. Die Erhöhung beträgt demnach bei den Einnahmen 21 Proz., bei den Ausgaben 13,9 Proz. Der ungedeckte Aufwand von 1.873.830 M. soll wie folgt umgelegt werden: Auf die Grund-, Haus- und Gewerbesteuerkapitalien in Höhe von 127.178.940 M. bei 45 Pfg. Umlage mit einem Ertrage von 572.280 M., Gewerbesteuerkapitalien i. H. von 99.551.800 M., bei 45 Pfg. Umlage mit 447.483 M., Einkommensteuerkapitalien i. H. von 45.840.905 M. bei 135 Pfg. Umlage mit 618.852 M., Kapitalsteuerkapitalien i. H. von 21.700.000 M. bei 3,3 Pfg. Umlage mit 275.215 M., zusammen mit 1.873.830 M. Der Voranschlag für die Gewerbesteuerkapitalien bezieht sich in Einnahmen und Ausgaben mit 60.053 M., der Real- und Reformgesetzkapitalien mit 244.779 M., der Real- und Reformgesetzkapitalien mit 211.171 M., der Höheren Mädchenschule mit 10.000 M., der Real- und Reformgesetzkapitalien mit 162.410 M., für Verwaltung des Arbeiterberufshilfswesens mit 39.700 M., für die Krankenhauskapitalien mit 305.555 M., der Schul- und Viehhofkapitalien mit 223.990 M., für das Gewerkschaftswesen mit 2.907.371 M., denen Ausgaben in Höhe von 1.722.014 M. gegenüberstehen, daher Ablieferung: 585.357 M. Die Ablieferung aus dem Wasserwerk ist veranschlagt mit 402.720 M., aus dem Elektrizitätswerk mit 93.152 M., aus der Rheinbahnkapitalien mit 73.808 M. Der Voranschlag der Straßenbahnkapitalien bezieht sich in Einnahme und Ausgabe auf 926.890 M. Der Schuldenstand der Stadt Karlsruhe betrug am 1. Januar 1905 38.199.500 M.

K. u. S. Rittschaden, 9. März. Für den nächstfolgenden Landwirt sind heutige günstige Gelegenheiten zum Verkauf und Ankauf von Zuchtieren von größter Wichtigkeit. In dieser Beziehung gewahrt der von dem Verband der 17 mittelbairischen Zuchtgenossenschaften in diesem Jahre zum drittenmal und zwar am 9. und 10. Mai in der sehr günstig gelegenen Kreisstadt Offenbach, in geräumigen Markthallen veranstaltete Zentralausstellung eine immer größere Bedeutung. Bei einer Zufuhr von 500 Tieren im vorigen Jahre betrug der Absatz über 64 Prozent. Auch in diesem Jahr steht eine reichliche Befahrung mit Faren, Kühen, trächtigen Kälbinnen und Jungkühen in Aussicht, sobald wie jetzt schon die Interessenten auf den frankischen Zentralmarkt aufmerksam machen. Zu jeder gewünschten Auskunft sind das Verbandspräsidium in Emmendingen und der Dr. Justizfaktor W. G. i. n. k. in Freiburg gerne bereit.

Pfalz, Hessen und Umgehung.

Ludwigshafen, 10. März. Das Ergebnis der städt. Straßenbahn im Monat Februar ist M. 32.688 gegen März 29.115 im Vorjahr. Die Einnahmen der beiden Monate dieses Jahres ließen sich auf 67.976 gegen M. 58.404 im Vorjahre. Pro Wagenkilometer wurden im Februar vereinnahmt: Auf der Linie Rheinbrücke-Anfahrsplatz 50,9 Pfg., Rheinbrücke-Friedhof 43,4 Pfg., Rheinbrücke-Anfahrsplatz 44,6 Pfg., Bahnhof-Friedhof 27,4 Pfg. und Bahnhof-Lundenheim 30,7 Pfg. Die größte Zunahme im Verkauf von Einzelfahrkarten gegenüber dem Vorjahr hat wieder die Wundenheimer Linie aufzuweisen, nämlich M. 4288 gegen M. 3810 im Vorjahr.

Speier, 10. März. Das kgl. Bezirksamt verfügte gestern die polizeiliche Schließung des Betriebes der Holzbearbeitungs-Fabrik Thener auf dem Holzmarkt. Der Grund der Verfügung ist die übergroße Verunstaltung der Wohnorte dieses Stadtviertels durch den Rauch dieses Betriebes. Der Besitzer Thener legte hiergegen Beschwerde zur kgl. Regierung ein und bat um Aufhebung der Verfügung bis zur Beendigung der vorliegenden großen Aufträge. Auch hat die Firma der Stadt das Ansehen zum Kauf an.

Wendheim, 9. März. Unsere Stadt soll einheimische Schiffern erhalten. Die Verhandlungen, die vor einigen Tagen seitens der hiesigen Schulleiter und der Vorsitzenden der beiden Schulverbände unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Dr. Frensch geschlossen wurden, werden, dem „Bergr. Anz.“ zufolge, eventuellweise die erwünschte Gleichmäßigkeit der Ferien bringen, wenn das Ministerium die Genehmigung erteilt haben wird. Sämtliche höhere Schulen der Stadt werden danach künftig Sommer- und Herbstferien, sogenannte Darmstädter Ferien mit kleinen durch die örtlichen Verhältnisse bedingten Anfangs- und Endüberziehungen haben, sobald auch die Volksschulen möglichst mit den an den übrigen Anstalten der Stadt zusammenfallen werden.

Großundebach, 9. März. Seit einigen Tagen weilt aus Paris ein Enkel des berühmten napoleonischen Marschalls Soult, sowie ein Pariser Bildhauer in unserem Ort, um dem im Jahre 1812 hier verstorbenen Marschall ein Denkmal zu errichten. Napoleon übernachtete auf seiner Flucht nach Moskau, vor einer kleinen Gallerie begleitet, in unserer Dörchen. Beim Aufbruch am frühen Morgen konnte der kaiserliche General Soult die Weiterreise leider nicht mehr antreten. Ein Wundenheimer warf den verdienstvollen General auf das Krankenlager, von dem er sich nicht mehr erheben sollte. Nach 14 Tagen war er zur großen Armet eingezogen. Fern von der Heimat, nach bewegtem, ruhmreichen Leben fand seine irdische Hülle auf unserem Friedhofe die letzte Ruhestätte. Nicht ganz ohne militärische Ehren wurde er zu Grabe getragen. Eine Abteilung der damaligen Hamburger Wehrgewehr gab ihm mit gedämpftem Trommelklang das letzte Geleit. Napoleon, durch die Todesnachricht tief gerührt, ließ seinem General auf dem hiesigen Friedhofe einen Gedenkstein setzen mit der Aufschrift: „ici repose mon brave maréchal Soult Dédié par Napoléon I.“ Dieser Stein steht heute noch gut erhalten auf seinem alten Platze. Ein neues imposantes Denkmal, von dem Marschalls Enkeln zum Heiden ehren den Angehörigen errichtet, wird nun eine weitere Fierde und immerhin ein interessantes Monument unseres Dorfes werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Vom Theater. Fräulein Lissi ist von ihrem Wiener Wahnsinn wieder zurückgekehrt. Herr Intendant Hofmann wird heute wieder hier eintreffen. In dem Schauspiel „Der Kilometer freier“, der im neuen Theater im Rosengarten in Szene gehen wird, und voraussichtlich Sonntag in acht Tagen seine Erstaufführung erlebt, haben die Proben bereits begonnen. Anfangs April geht die biblische Operette „Der Opernball“ von Humberger, erstmals in Szene. Des weiteren ist als Novität die Operette „Jug-eiral“ von Eshar, zur Aufführung in Aussicht genommen. Beide Werke werden ebenfalls im Neuen Theater im Rosengarten gegeben werden.

Groß. Volkstheater Karlsruhe. (Spielplan.) a) in Karlsruhe: Sonntag, 12. März: „Samson und Dalila“. — Dienstag, 14.: „Reu einstudiert“. „Der Compagnon“. — Donnerstag, 16.: „Margarete“. Faust: Hermann Jadicoffler vom Stadttheater in Hagen als Gast. — Freitag, 17. März, halb 7 Uhr: „Wollenheim's Tod“. — Samstag, 18. März: „Die weiße Dame“. „George Brown: Hermann Jadicoffler. — Sonntag, 19.: „Die Fleckensmaus“. „Rebellion“. — Montag, 20.: „Die Hugenoten“. — Dienstag, 21.: „Unter Abend“ zum Vorteil der Pensionatskinder des Hoftheaters. — b) im Theater in Baden: Mittwoch, 15.: „Reu einstudiert“. „Die wilde Jagd“.

Sport.

Fußballsport. Am Sonntag den 12. d. M. findet auf dem hiesigen Freizeiplatz ein Wettspiel zwischen den beiden ersten Mannschaften des Karlsruher F.C. „Phoenix“ und des Wundenheimer „Phoenix“ statt.

Der Deutsche Automobil-Klub hielt gestern nachmittags unter Vorsitz seines Präsidenten, des Herzogs von Ratibor, seine 6. ordentliche Generalversammlung in Berlin ab. Nach Vorlage des Geschäfts- und Kassenberichts und Erteilung der Entlastung wurde zur Neuwahl der statutenmäßig auszuführenden Mitglieder des Verwaltungsausschusses geschritten, die einstimmig wiedergewählt wurden. Nach Genehmigung des Etats pro 1905 wurde in die Beratung der Satzungsänderungen eingetreten. Die nach dem vorgelegten Entwurfe angenommen wurden. Aus dem Geschäftsbericht, der über die sportlichen Veranstaltungen des D.A.K. im abgelaufenen Jahre einen Ueberblick bot und die Gründung des Deutschen freiwilligen Automobil-Korps hervorhob, entnahmen wir den harten Satzung im abgelaufenen Jahre. Während der Mitgliederstand am 31. Dezember 1904 insgesamt 397 betrug, zählte der Klub am Ende des Berichtsjahres 642 ordentliche, 42 außerordentliche, 27 Ehren-, 4 lebenslängliche und 14 Damen-Mitglieder. Aus den angeführten Daten erhellt die mächtige Entwicklung des D.A.K., die der anwachsenden Verbreitung des Automobilismus in Deutschland entspricht.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

**Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.**

**Wiesbaden, 10. März.** Heute nachmittag stürzte infolge des Sturmes das zum Neubau des Landeshauses aufgestellte Gerüst zusammen und erschlug H. „H. H.“ zwei vorübergehende Herren. Beide sind tot.

**Limburg, 10. März.** Der 18jährige Schulfreund Koch in Oberjessenbach erschoss gestern im Scherz die 17jährige Margarete Voh von dort.

**Fulda, 11. März.** Wie die Fuldaer Zeitung meldet, haben bis jetzt 80 Kirchenfürsten zu dem Bonifatiusjubiläum, das vom 4. bis 11. Juni hier stattfindet, zugesagt. Darunter befinden sich drei Bischöfe, 5 Erzbischöfe, über 20 Bischöfe und Aebte. Der päpstliche Nuntius in München wird der Schlußfeier am Pfingstsonntag betreiben.

**Stettin, 10. März.** Bei einem Pistolenduell zwischen zwei Stettiner Herren, das in Finkenwalde ausgetragen wurde, erlitt der eine von ihnen eine schwere Verletzung. Ein Liebeshandel bildete die Veranlassung zum Duell.

**Berlin, 10. März.** Die „Norddeutsche“ meldet: Zum 1. Januar 1905 wurde der Oberpostdirektor Geh. Oberpostrat Thiele in Konstantz nach Frankfurt a. M. Oberpostdirektor Geh. Oberpostrat Schwieger in Frankfurt a. M. Oberpostdirektor Geh. Oberpostrat Rederer in Stettin nach Konstantz versetzt.

**Berlin, 11. März.** Der „Tägl. Rundschau“ zufolge wird beabsichtigt, alle 2 Monate Ergänzungsgruppen nach Südwestafrika zu senden und gleichzeitig die Erhaltung der im Küstengebiet befindlichen Feldtruppen in der selbständigen Stärke.

**Paris, 10. März.** Prinz Louis Napoleon ist nach Moskau abgereist. Von dort begibt er sich nach Tiflis, um dort das Kommando über die Kavallerie im Kaukasus zu übernehmen.

**Paris, 11. März.** Frau Schveton hat gegen den Deputierten Jaures der bekanntlich in seiner „Humanité“ sehr scharfe Angriffe gegen sie richtete, eine Ehrenrehabilitationsklage angestrengt. Sie verlangt 100 000 Frs. Schadenersatz.

**Rambassa, 10. März.** (Reuter.) Hier ist das Gerücht im Umlauf, 9000 Somali hätten die Stadt Merka an der Kenia-Büste angegriffen und die Einwohner umgebracht.

**New-York, 10. März.** Die ausländischen Stadtbehörden nahmen die Arbeit wieder auf. Am vollen Stat von 7000 Mann fehlen nur noch 1000 Mann. Die Führer der Trade-Union verurteilten den Ausbruch und wiesen die Leute an, die Arbeit wieder aufzunehmen.

**Wärung in Rußland.**

**Petersburg, 10. März.** Sämtliche für die Schidlowskikommission gewählten Vertrauensmänner wurden verhaftet. Die Nachrichten über die Unruhen in der Provinz wehren sich erschreckend. In der Wolga wurde angeblich eine schwäbische Kolonie bei Jarislin überfallen.

**Petersburg, 10. März.** Das Ministerkomitee beriet am 10. und 13. Februar über die Maßnahmen betreffs der Beziehungen zwischen Industriellen und Arbeitern, über die Ausführung dieser Maßnahmen durch das Finanzministerium, und über die Verwirklichung auf gesetzgeberischem Wege oder durch das Verwaltungskomitee. Das Komitee billigte die Vereinfachung der Inspektion der Fabriken unter dem Finanzministerium unter der Bedingung, daß die Inspektoren den Gouverneuren unterstellt seien. Das Reglement über die Beziehungen zwischen den Industriellen und den Arbeitern müßte auf dem Wege der Gesetzgebung fortgeschritten. Die Gesetze über Kaufmänner müßten abgeändert werden. Zur Ausarbeitung dieser Gesetzesentwürfe müßte eine Kommission unter der Leitung des Finanzministers eingesetzt werden. Diese Entscheidung des Ministerkomitees ist vom Kaiser am 5. März bestätigt worden.

**Der Krieg.**

**Die Schlacht von Mukden.**

**Petersburg, 10. März.** Kurapatkin meldet unterm 8. März: Der Feind ließ sich in keine ernstlichen Kämpfe gegen die Front im Südwesten ein. Um 10 Uhr vormittags ging die Nachricht ein, daß der Feind nach einem Kampfe Kio ufa n, 20 Werst östlich von Mukden, besetzte. Die Anstrengungen des Feindes sind gegen unsere Nordfront gerichtet, um sich der Eisenbahn bei Mukden zu nähern. Das Dorf Sinitaife war in den Händen der Japaner, aber gegenwärtig räumen sie es. Bei Sinitaife dauert der Kampf fort. Wir machten zahlreiche Gefangene. Die Bewegung der Japaner im Norden wird fortgesetzt. Kasintow ist von ihnen besetzt.

**Tokio, 10. März.** (Reuter.) Aus dem Hauptquartier der Mandchurischen Armee wird vom 9. März gemeldet: In der Richtung auf Hsinching sind unsere Truppen mehrere Tage hindurch vom Angriff übergegangen. Der Feind leistete in harten Stellungen in der Nähe von Lita hartnäckigen Widerstand. Schließlich vertrieben wir ihn am Donnerstag Morgen 3 Uhr vollständig aus diesen Stellungen, und wir verfolgten ihn jetzt. Unsere Truppen in der Umgebung von Kaschunian schritten die Verfolgung der Russen energisch bis Fushun fort. In dem Gebiete am Schaho östlich und südlich von Mukden drängten wir den Feind gänzlich nach dem

Junghol. Wir machten auf dem linken Jungholser Halt und griffen die stark besetzten Stellungen des Feindes westlich und nördlich von Mukden an. Unser Angriff auf den Feind, der hartnäckigen Widerstand leistete, wurde mit größtem Nachdruck ausgeführt.

**London, 10. März.** Reuter meldet aus Mukden unterm 10. März, 10 Uhr vorm.: Die Japaner brachten gestern Nacht vom Süden her über die verlassene Ebene zwischen dem Schaho und dem Jungho vor. Gegenwärtig speien die japanischen Batterien von einem fünf Werst südlich des Jungho gelegenen Punkte einerseits und von einer anderen, am Jungho selbst, nachts gegenübergelegenen Stellung andererseits, unablässig Feuer in der Richtung nach Norden. Es ist den Japanern gelungen, bei Dinschantun ihre Belagerungsgeschütze in Stellung zu bringen, von wo sie unter gleichzeitiger Verwendung von Mörsern die Befestigung des Dorfes eröffneten. Dinschantun war gestern der Schauplatz der blutigsten und verzweifeltsten Kämpfe dieser asiatischen Schlacht. Sein Besitz ist eine Frage von entscheidender Wichtigkeit. Die Japaner stürmten wieder und wieder, die Russen wurden vertrieben und gewonnen es dann aber wieder zurück. Vielfach kam es zum Handgemenge. Die Besatzung war dem gleichzeitigen Feuer vieler hundert Geschütze ausgesetzt. Dinschantun ist jetzt in den Händen der Japaner, die von dort Geschütze auf die Eisenbahnstation Mukden richten können. Sie konzentrierten ihre Angriffe auch auf eine Stelle, zehn Werst nördlich von Mukden und sieben Werst westlich der Eisenbahn, um die Linie der dort stehenden russischen Truppen zu durchbrechen, diese Truppen abzuschneiden und zu umzingeln.

**London, 10. März.** Reuter wird von vertrauenswürdigem, aber nichtamtlicher Seite gemeldet: Die russischen Streitkräfte westlich von Mukden betragen zwei Armeekorps. Das japanische Detachement, das die Eisenbahnen zerstörte, drängt die Russen nach Norden. Ein Teil des japanischen Zentrums drängt die Russen ebenfalls nach Norden und zwar längs der Mukdenstraße; er ist jetzt sechs Meilen nördlich von Jungho mit ihnen im Kampfe. Der äußerste rechte Flügel der Japaner befindet sich fünf Meilen von Fushun. Alle russischen schweren Geschütze und viele Feldgeschütze wurden von den Japanern erbeutet. Die Russen scheinen eine Bewegung nach Osten auf Fushun auszuführen, um sich nach Norden zurückzuziehen.

**Tokio, 10. März.** (Reuter.) Die Japaner besetzten in der letzten Nacht Fushun. Der Kampf nördlich von Fushun dauert fort.

**Tokio, 10. März.** (Amtlich.) Die Marschall Oyama meldet, daß die Besetzung von Fushun in der Nacht vom 9. März erfolgt. Die Japaner greifen jetzt den Feind, der auf einer Höhe nördlich von Fushun steht, an.

**Tokio, 10. März.** Wie Marschall Oyama berichtet, hatten die Einschließungsmandäts der Japaner einen vollkommenen Erfolg. Die Japaner erbeuteten eine große Zahl von Gefangenen und eine gewaltige Menge Waffen, Munition und Vorräten an Kriegsmaterial. Zu genaueren Feststellungen fehlt es an Zeit.

**Tokio, 10. März.** (Amtlich.) Marschall Oyama berichtet, daß die japanischen Truppen vormittags um 10 Uhr Mukden besetzt haben. Er berichtet ferner, daß die Einschließungsoperationen seit einigen Tagen erfolgreich durchgeführt seien und daß der blutigste Kampf an mehreren Punkten in der Nähe von Mukden im Gange sei.

**Petersburg, 10. März.** Kurapatkin meldet dem Kaiser unterm 10. ds.: In der Nacht zu heute begann der Rückzug aller unserer Armeen. Nachts wurde nicht getämpft, doch hielt das Geschütz- und Gewehrfeuer die ganze Nacht an.

**Kiutschwang, 10. März.** (Reuter.) Noch eingegangenen Meldungen ziehen sich die Russen anscheinend in das Hügelland nordöstlich von Mukden zurück. Ihr Rückzug erfolgt ohne alle Ordnung in einzelnen Abteilungen, die sich in aller Eile verschancen, um die Verfolgung aufzuhalten. Große Rückzugsgeschichte haben nicht stattgefunden. Die Russen werden ihren Widerstand in dem rauhen Gelände östlich der Eisenbahn länger Zeit nicht aufrechtzuerhalten können, da sie keine Möglichkeit haben, sich Vorräte zu verschaffen. Die Russen können vielleicht versuchen, durch ein nach Nordosten führendes Tal Kirin zu erreichen, doch droht ihnen besondere japanisches Korps vom Jain ihnen diese Richtung abzuschneiden. General Kuroki rückt nach Nordwesten vor und drängt die Russen auf Kogis Armer zu. Die Verluste auf beiden Seiten sind ungeheuer groß. Es wird angegeben, daß das russische 16. Armeekorps bei Tschichiao tatsächlich aufgerieben wurde.

**London, 11. März.** „Daily Telegraph“ gibt eine Meldung des Tokioter Blattes „Nokoman“ vom 10. ds. wieder, nach der die Russen 1000 Geschütze verloren haben sollen. Die Verluste belaufen sich auf 150 000 Mann und 50 000 Mann seien in Gefangenschaft geraten.

**London, 11. März.** „Morning Post“ meldet aus Washington: Nach einer Depesche des Seandten Grewton in Tokio an das Staatsdepartement hat der japanische Kriegsminister dem Seandten mitgeteilt, daß die Verluste der Japaner bis zum 8. ds. 50 000 Mann betragen, einschl. einer Brigade in Stärke von 5000 Mann, die aufgerieben worden sind.

**London, 11. März.** Der Standard meldet aus Tokio: Mehrere russische Armeekorps wurden nördlich und östlich von Mukden von den Japanern völlig umzingelt. Die Russen vertrieben überall ihre Vorräte. Ihre Verluste einschließlich der Gefangenen betragen wahrscheinlich mehr als 200 000 Mann. Dem kaiserlichen Gesandten.

**London, 10. März.** Aus Tanager wird berichtet, dort habe an amtlichen Stellen gestern verlautet, daß Rußland der Baltischen Flotte die Rückkehr nach dem englischen Kanal befohlen habe. Diese Order gelte bis zur Ausgabe weiterer Befehle.

**Petersburg, 10. März.** (Reuter, Tel.-Ag.) Heute vormittags war im Generalstab der Marine nichts davon bekannt, daß das kaiserliche Geschwader den Befehl erhalten habe, in den englischen Kanal zurückzukehren, um dort neue Befehle abzuwarten.

**Paris, 10. März.** (Havas.) Obgleich der Minister noch nicht darüber beraten hat, glaubt man, Minister Delcassé werde

in seiner Erwiderung auf die Anfrage des Deputierten Prouffes über den Aufenthalt des russischen Geschwaders in der Nähe von Madagaskar oder Djibouti demnächst erklären. Frankreich werde sich stets betreiben, die Neutralität unter denselben Bedingungen zu wahren wie während des spanisch-amerikanischen Krieges. Was das russische Geschwader betreffe, so antwortete es aufrecht der Territorialgewalt.

**Paris, 11. März.** Das „Echo de Paris“ will aus Petersburg erfahren haben, daß man dort über die Fahrt der Flotte des Admirals Roschidschewski nach Madagaskar nicht unterrichtet sei. Es sei aber möglich, daß Admiral Roschidschewski dem von dem Admiral Nebogadom befehligten Geschwader entgegenfahren möge.

**Hamburg, 10. März.** Eine plötzlich eingelaufene Ordre beauftragte die Sicherung der Kohlenzufuhr an die für Rußland im hiesigen Hafen befindlichen Dampfer der Kaiserlich-Kaiserlichen Gesellschaft.

**Paris, 11. März.** Die hiesige Ausgabe des „New Yorker Herald“ erfährt aus Petersburg, dort sei gestern ein großer Kriegesakt abgehalben und die Rückberufung Kurapatkins beschloffen worden. General Dragomirov habe an der Abstimmung hierüber nicht teilgenommen mit Rücksicht auf sein bekanntes feindliches Verhältnis zu Kurapatkin.

**Petersburg, 10. März.** Bei Hofe ist die Stimmung nach den letzten Nachrichten, die dem großen Publikum nicht zugänglich sind, überaus gedrückt.

**London, 10. März.** „Morning Post“ meldet aus Petersburg, daß General Souchomlinow gestern Abend von Jaren in Jaroslawo Selo in Kaschun empfangen wurde. Dies wird als Bestätigung der Nachricht angesehen, daß er zum Nachfolger Kurapatkins bestimmt sei. Andere Meldungen zufolge dürfte die Entsetzung Kurapatkins vom Oberkommando in den nächsten Tagen erfolgen.

**Geschäftliches.**

Die viele Eltern fragen darüber, daß ihre Kinder, bevor sie Morgens zur Schule gehen, nicht ordentlich frühstücken und infolge dessen nicht genügend für die Anstrengungen des 4-5stündigen Unterrichtes am Vormittag gerüstet sind. Da empfiehlt es sich, den Kindern ein leichtverdauliches und leicht zu nehmendes Nahrungsmittel, welches schon in ganz kleinen Portionen dem Körper genügend Nahrung zuführt, zu geben. Ein herborragenendes Mittel in dieser Hinsicht besitzen wir nun in dem von einer Kaiserlichen Nährmittel-Fabrik hergestellten „Lulin“. Es ist dies ein chemisch reines, geschmack- und geruchloses Pflanzenweisse, welches nach Unversäuerung Professor Dr. G. Baumert in Halle keine unerbittlichen Bestandteile mehr enthält und einen ganz außerordentlich hohen Nährwert besitzt. Ein Kaffeelöffel voll davon des Morgens im Kaffee oder in der Milch und Mittags in der Suppe genommen erzielt schon glänzende Erfolge. Die Mägen der Kinder über Abgespanntheit beruhigen, der Appetit bessert sich und der ganze Organismus wird gekräftigt und belebt. Von hat damit die allerbesten Erfahrungen gemacht, wie aus den vielen Anerkennungsbriefen und Attesten ärztlicher Autoritäten hervorgeht. Das Präparat kann durch alle Apotheken und Drogeriehandlungen bezogen werden und kostet der Beutel von 125 Gramm M. 2.60. Das Hauptdepot für Baden und Pfalz befindet sich bei Friedrich Bödel in Mannheim, Friedrichstraße 3.

**Volkswirtschaft.**

Schleppschiffahrt auf dem Neckar, Seilbrunn. Die Gesellschaft wird für das abgelaufene Jahr eine Dividende von 8 pL, gegen 7, pL im Vorjahr, mit Ausschüttung bringen.

**Vom Kohlenhändler.** Der Rheinisch-Westfäl. „Sonntags-Zeitung“ zufolge leidet der Ausbruch des Kohlenhandels zur Festhaltung des Förderplanes die Verteilungsanstalten in Kohlen für März erheblich auf die vor dem Ausbruch des Ausbruches in Kraft gewesene Höhe von 2, pL. In Köln waren die Verteilungsanteile für März bereits Ende vorigen Monats auf 8 pL festgesetzt worden, während in Brüssel die vollen Verteilungsanteile für März in Anspruch genommen werden konnten.

Die Handels- und Abgabeverhältnisse in Gorb (Brasilien) betreffende vertrauliche Mitteilungen sind der Handelskammer zugeworfen und können auf dem Bureau eingesehen werden.

Ueber die Maßnahmen der Vereinigten Staaten gegen den Import fremder Weine veröffentlicht die Gr. Handelskammer Mainz eine Denkschrift ihres Sekretärs, Herrn Neesmann an den Vorstand des Bureau of Chemistry in Washington. Die Denkschrift, die sich die entscheidende Vertretung der Interessen des an der deutschen Weingutsfabrik nach den Vereinigten Staaten beteiligten Weinhandels zur Aufgabe macht, kann auf dem Bureau der Handelskammer Mainz eingesehen werden.

**Nachmarkt in Mannheim vom 9. März.** Amtlicher 2<sup>ter</sup> und 3<sup>ter</sup> (Reuter.) Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlagschmelz 2-6 Kälber: a) feine Maß (Sollm., Maß) und beste Saugläber 85-90 M., b) mittlere Maß und gute Saugläber 80-85 M., c) geringe Saugläber 75-80 M., d) ältere geringe Saugläber (Preiser) 60-65 M., e) Schafe: a) Wollämmer und jüngere Wollämmer 70-80 M., b) ältere Wollämmer 65-70 M., c) mächtig gemästet Hammel und Schafe (Wollschafe) 60-65 M., 781 Schweine: a) vollstehende der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 64-68 M., b) fleischige 63-68 M., c) gering entwickelte 62-68 M., d) Sauen und Eber 60-65 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 100 Kilogramm Pferde: 900-1000 M., 69 Arbeitspferde: 250-300 M., 139 Pferde zum Schlachten: 60-100 M., 600 Buch- und Ringweide 900-1000 M., 10 Stück Mastvieh: 900-1000 M., 19 Mastlähne: 200-400 M., 256 Ferkel: 1200-1500 M., 7 Fiegen: 10-25 M., 49 Hühner: 3-4 M., 24 Hühner: 3-4 M. Zusammen 1485 Stück. Handel mittelmäßig; Ferkel lebhaft, Bedarf nicht gedeckt.

Verantwortlich für Politikal: Chefredakteur Dr. Paul Hartmann, für Feuilleton und Kunst: Fritz Rastler, für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Schönlender, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Wipfel, für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Richter. Druck und Verlag der Dr. O. Dörsch'schen Buchdruckerei. G. m. b. H.: Ernst Müller.

**Hof-Möbelfabrik J. J. Peter,**  
Mannheim, O. B. 3. 51502  
(Inhaber: J. J. Peter und Emil Reuth)  
Werkstätten für Wohnungs-Einrichtungen  
aller Stilarten, einfachster, wie reichster Ausführung.  
Weltausstellung St. Louis 1904 „Goldene Medaille“  
**UNION LIKÖRE**  
Hervorragende Qualitäten. Höchst prämiert. sind zu haben in den besseren Kolonialwarenhandlungen und im General-Depot C. Th. Schlatter, O. B. 3.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

# M. Kaiser & Geisler

Heidelbergerstrasse

0 7, 4 MANNHEIM

0 7, 4 Fernsprecher 3597

Spezialhaus moderner Herren- u. Knaben-Bekleidung  
jeder Art.



## Unsere Confirmanden-Anzüge

sind in Qualität, Passform und Façon gleichwertig mit den Herren-Anzügen.

## Unsere Confirmanden-Anzüge

sind in grossartigster Auswahl in allen Preislagen vom Einfachsten bis zum Feinsten vorrätig.

Frühjahrs-Paletots, Mavelocks, Pelerinen, Sport- u. Bedienten-Bekleidung.

Feinste Mass Anfertigung.

Atelier im Hause.

65474

### Einladung.

Dr. 7005 L. Zur Verjämung des Bürgerausschusses wurde Tagfahrt auf Montag, den 13. März 1905 und folgende Tage nachmittags 3 Uhr, in den grossen Rathsaal davor anberaumt. Die Tages-Ordnung enthält folgenden Gegenstand: Vorschläge über die Einnahmen und Ausgaben der nächsten Jahre für das Rechnungsjahr 1905. Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu der begehrt. Verjämung eingeladen. Mannheim, 12. März 1905. Stadtrat. Ged. Verord.

### Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 13. März 1905, nachmittags 2 Uhr werde ich im Hanolofal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich verfahren: 2.689 1 Sappagel mit Käfig, 1 Sekretär, 1 Barchinmode, 1 Tisch, 1 Spiegel, sowie Gegenstände verschiedener Art. Mannheim, 11. März 1905. Weiler, Gerichtsvollzieher. L 4, 12.

### Bekanntmachung.

Die gefertigten Rechnungen des ev. Kirchen- und Armenvereins für 1902 und 1903 mit Anlagen und den Belegdenkmätern der Voranfrage desselben für 1902 und 1903, sowie der Kirchenneuerungsanfrage für 1902 und 1903 mit Anlagen, sind vom 12. bis 19. März an nachmittags 14 Tagen im Geschäftszimmer des Kirchenvereins, R 7, 2 zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aufgelegt. Etwaige Einwendungen gegen den Kirchenneuerungsanfrage, welche schriftlich oder mündlich bei dem Unterzeichneten anzubringen wären, sind nur bis zum 12. April 1905 zulässig, an welchem Tage die Kirchenneuerungsanfrage über den Voranfrage beschließen wird. Mannheim, 11. März 1905. Ev. Kirchengemeinderat. Ged.

### Schöner Maquet-Divan

Gugendstil hell, 1. vert. 22570 M. 4, 13, 1 Trepp.

### Verloren

1 Portemonnaie mit Inhalt am Freitag Abend auf dem Wege von den Planken nach der Hofkirche verloren. Der richtige Finder wird um Rückgabe gegen gute Belohnung in der Expedition 416. Bl. 1. gebeten. 22712

### Rechnungs-Formulare

Dr. S. Baas'ches Buchdruckerei & m. b. S.

## Schwarze Woche

von Sonntag, 12. März bis inkl. Sonntag, 19. März 65620

## Ereignis für Billigkeit!

### Konfirmanden- und Jünglings-Anzüge

- Schwarz Kammgarn Drapés oder Neuheiten, alle Webarten, auf Rosshaar gearbeitet Wert bis Mk. 32.— nur Mk. 22.—
- Schwarz Kammgarn Cheviot oder modern karierte Stoffe, erstklassige Verarbeitung Wert bis Mk. 25.— nur Mk. 18.—
- Schwarz Kammgarn oder dauerhafte farbige Stoffe, gute Zusätze und schön gearbeitet, Wert bis Mk. 18.— nur Mk. 13.—
- Schwarz Kammgarn oder Buckskin etc., gute Konfektion Wert bis Mk. 14.— nur Mk. 10.50
- Schwarz Kammgarn oder diverse Stoffe billige Qualitäten Mk. 9.—, 7.50, 6.— und 5.—

### Herren-Anzüge

- Schwarz Kammgarn Drapés oder Neuheiten, alle Webarten auf Rosshaar gearbeitet, Wert bis M. 48.— nur Mk. 35.—
- Schwarz Kammgarn Cheviot, oder modern karierte Stoffe, erstklassige Verarbeitung Wert bis Mk. 45.— nur Mk. 30.—
- Schwarz Kammgarn oder dauerhafte farbige Stoffe, gute Zusätze und schön gearbeitet, Wert bis Mk. 30.— nur Mk. 22.—
- Schwarz Kammgarn oder Buckskin etc., gute Konfektion Wert bis Mk. 25.— nur Mk. 18.—
- Schwarz Kammgarn oder diverse Stoffe billige Qualitäten Mk. 15.—, 12.50, 10.—, 8.—

### Freibillett fürs Apollo-Theater

erhält jeder Kunde obiger Abteilung während der Schwarzen Woche.

Hosen! Einige Posten in allen Preislagen, auch bedeutend unter Preis.

### Knaben-Anzüge

für das Alter von 3-9 Jahren. Gelegenheitskäufe zum Staunen. Blusen, Matrosen- u. geschlossene Façon von 2-40 Mk.

Schuh & Kleider Otto Baum J 1, 7 Breitestr.

### Todes-Anzeige.

Gesunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater und Bruder Herr August Locherer gestern vormittag 10 Uhr im Alter von 85 1/2 Jahren nach kurzem Leiden sanft verschieden ist. Mannheim, (S 4, 19) 11. März 1905. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 3 Uhr von der neuen Leichenhalle aus statt. 65497

### Störfleisch

frisch eingetroffen. Alfred Hrabowski.

Geflügel  
Hühner, Goutarden  
Suppenhühner.

Angel-Schellfische  
Cablian, Tafelzander  
Flußhechte, Schollen  
Rotzungen,

Nordsee-Flussjalm  
gewässerte  
Stockfische,

Matjesharinge  
Maltkartoffel u.  
Stratbündlinge

Louis Lochert  
Q 1, 9,  
am Markt,  
vis-à-vis dem Casino.

Mietgesuche.

In Mannheim sucht p. 1. April gut möbl. Zimmer. Einbettzimmer, neue Kaminheizung. Offert. mit Preisangabe an A. B. 249 an die Exped. v. Bl.  
In der Innenstadt wird ein Haus mit Magazin zu kaufen oder ein Magazin zu mieten gesucht.  
Offerten mit Preisangabe an Nr. 1991 an die Expedition

### Hotel Royal

Das Nürnberg-Tucher'sche  
**! Spezial !**  
Bier gelangt vom Sonntag, den 12. März ab zum Ausschank.  
Ich bitte um geneigten Zuspruch  
Heinrich Schäfer.

### Große frische italien. Eier

2 Sieden u. Rohessen, garanti. rein und frisch  
per Stück 6 Pf.  
empfehl.  
Carbin & Hambrecht  
Telep. 542 Biergroßhandlung J 3a, 4 u. 10

### Stellen finden.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt mehrere tüchtige Cassiererinnen, sowie Verkäuferinnen für die Abteilungen Treistagen, Konfektion u. Kurzwaren. Offerten mit Photographie, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Herm. Schmoller & Co. Mannheim. 65524

**Druckerei Printz.** 55192  
 Prompte Bedienung. Tadellose Ausführung. — Wähler 100/100  
**Groß. Hof- u. Nationaltheater**  
 in Mannheim.  
 Samstag, den 11. März 1905.  
 38. Vorstellung. Abonnement B.  
**Rettinglieder.**  
 Ein schillerndes Spiel am häuslichen Herd in 4 Akten  
 von Hermann Heyermann.  
 Leiter der Aufführung: Karl Neumann-Hobib.  
 Kaffeeöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.  
 Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.  
 Kleine Eintrittspreise.

In Groß. Hoftheater.  
 Sonntag, 12. März 1905. 39. Vorstellung im Abonn. B.  
 Neu einstudiert:  
**Euryanthe.**  
 Große romantische Oper mit Tanz in 3 Aufzügen von F. v. Chopin.  
 Musik von Carl Maria v. Weber.  
 Anfang halb 7 Uhr.

**Geno Theater im Rosengarten.**  
 Sonntag, den 12. März 1905.  
**Hasemann's Töchter.**  
 Original-Staffel in 4 Akten von Adolf Arronge.  
 Anfang halb 8 Uhr.

**Saalbau Mannheim**  
 Heute Samstag, abends 8 Uhr  
**Grosse Variété-Vorstellung.**  
 Vollständig neues Programm. — Nur 5 Tage.  
**Ornais Duett** in ihrem Repertoire, 3 Williams, kom.  
 Rollenbühnen, the Johnke Comp., Transformations-  
 Bar-Akt, Frieda Franchi, Gesang u. Tanz, The 4 Bank-  
 mers, akrobatischer Melange-Akt, Franz Kern, Humorist  
 mit seinem mimischen Hund Bolzen, Frio Walter, Gymnastik-  
 Kraft-Akt, John Weil, Zauberer, Black and White.  
 Musical-Exzentrik, Bio Tableaux. 55494

Morgen Sonntag: 2 Variété-Vorstellungen.  
**Apollotheater Mannheim**  
 Samstag, 11. März, abends 8 1/2 Uhr: 55501  
**Durchgegangene Weiber.** (Vollständig mit Gesang in  
 5 Akten von Ger a.)  
 Sonntag, 12. März 1905, vormittags 11 Uhr  
 im Casino-Saale  
**IV. Matinée**  
 des  
**Mannheimer Streichquartetts**  
 der Herren Hans Schuster, Arthur Post, Adolf  
 Fritsch Carl Müller  
 unter gütiger Mitwirkung des Herrn Professors  
 Konrad Reubner aus Koblenz (Klavier).  
 Vorzugsordnung:  
 1. W. A. Mozart, Quartett B-dur (No. 29). 2. Fr. Schubert  
 Andante con moto aus dem Quartett G-dur op. 161. 3. Konrad  
 Reubner, Klavierquintett g-moll (zum ersten Male).  
 Konzertorgel Max, Koblenz aus dem Pianofortelager C. Hüther.  
 Preise der Plätze: Tageskarten à 3 Mk., Stehplatz im Saal  
 2 Mk., Galerie 1 Mk., Schülerkarten 50 Pf.  
 Kartenverkauf in der Hofmusikalienhandlung H. Ferd.  
 Heckel, in den Musikalienhandlungen Th. Sebler und  
 Schirle, sowie an der Kasse. 55491

**Philharmonischer Verein.**  
**Vorschule.**  
 Die Proben beginnen Sonntag, den 12. März  
 Dieselben finden jeweils Sonntag vormittags von  
 11—12 Uhr im Prüfungssaal des Schulhauses R 2  
 statt. Anmerkungen nehmen entgegen: Herr Postmeister  
 Edm. Kürsch B. G. 6, das Vorstandsmittglied Herr Jaf.  
 Klein sowie die Musikalienhandlungen K. Ferd. Heckel, Th.  
 Sebler und Jaf. Schirle. 55410  
 Der vierteljährliche Beitrag beträgt 3.50 Mk.  
 Der Vorstand.

**Evang. Bund.**  
 Sonntag, 12. März 1905, genau 8 Uhr  
**Grosser evang. Gemeinde-Abend**  
 im Nibelungensaal des Rosengartens.  
 unter gefl. Mitwirkung der vereinigten evangel. Kirchen-  
 GEMEINSCHAFT, eines Diakonienvereins, des Herrn Kaufmanns  
 Hülsmann und junger Kollegen.  
 Vortrag des Herrn Superintendenten D. Meyer aus  
 Ludwigs in Sachen (Mitglied des Vorstandes des  
 Evang. Bundes) über das Thema: „Deutsche Zukunft“.  
 Eintritt: 20 Pf. im Saal, 10 Pf. auf Empore  
 und Orgelstube bei Eintrittskarte zu 10 Pf.  
 Karten abends an der Kasse u. im Vorverkauf bei  
 folgenden Herren: Reak, L 14, 7; Sebler, O 2, 1;  
 Schirle, O 2, 2; Sebler, O 2, 10; Sebler, B 2, 24;  
 Sebler, B 2, 45; Kauter, O 2, 4; Reischer, O 1, 7;  
 Meyer, Mittelstr. 7; Kauter, Schwesingerstr. 101;  
 Schwarz, Weststr. 19; sowie bei H. H. Kauter.  
 Gedruckt bei Sebler am 7. März.  
 Die ev. Gemeinde wird zu diesem Abend herzlich eingeladen.  
 55491 Der Vorstand.

**Freiw. Feuerwehr.**  
 Die Kameraden der 1. Kompanie werden  
 hiermit zu einer Besprechung 3.000/100  
**Wahl betreffend**  
 auf Samstag den 11. März, abds. 9 Uhr  
 bei Konrad Reubner, O 2, 1, 11, eingeladen.  
 Der Vertrauensmann.  
 Freisch.

**Freiwillige Feuerwehr.**  
**II. Kompanie.**  
 Montag, 13. März d. J.,  
 abends 7 1/2 Uhr  
**Kompagnie-Versammlung**  
 bei Kam. Gnes, H 3, 9.  
 Tages-Ordnung:  
 1. Wahl der Hauptleute und  
 eines Vertrauensmannes.  
 2. Bericht über die  
 II. Kompanie d. J. und pünktliche  
 Besprechung der  
 Der Vertrauensmann:  
 Kallinger.

**Freiwillige Feuerwehr.**  
**I. Kompanie.**  
 Montag, 13. März d. J.,  
 abends 8 Uhr  
**Kompagnie-Versammlung**  
 bei Kam. Gnes, H 3, 9.  
 Tages-Ordnung:  
 1. Wahl der Hauptleute und  
 eines Vertrauensmannes.  
 2. Bericht über die  
 I. Kompanie d. J. und pünktliche  
 Besprechung der  
 Der Vertrauensmann:  
 Kallinger.

**Meine großen Frühjahrs-Importe**  
**ächt oriental. Teppiche**  
 treffen jetzt ein und gelangen  
 nachdem alle Stücke zuvor gründlich mit dem  
**Vacuum-Reiniger**  
 entstaubt sind,  
 vom 12. März an zur Ausstellung u. Verkauf.

**Freiwillige Feuerwehr.**  
**II. Kompanie.**  
 Montag, 13. März d. J.,  
 abends 7 1/2 Uhr  
**Kompagnie-Versammlung**  
 bei Kam. Gnes, H 3, 9.  
 Tages-Ordnung:  
 1. Wahl der Hauptleute und  
 eines Vertrauensmannes.  
 2. Bericht über die  
 II. Kompanie d. J. und pünktliche  
 Besprechung der  
 Der Vertrauensmann:  
 Kallinger.

**Friedrichs-Park.**  
 Sonntag, 12. März, nachm. 3—6 Uhr:  
**Konzert**  
 der Grenadier-Kapelle.  
 Direktion: Herr Musikdir. Max Bollmer.

**Schloßbrunnen Lindenhof**  
 Rennershofstrasse 20.  
 Heute und morgen  
**Moninger Doppel-Bod.**  
 Spezial-Gebräu  
 aus Münchener Salvator-Malz  
 mit Konzert,  
 Karl Mayer.

**Odenwald-Club Selt. Mannheim-Ludwigshafen**  
 Sonntag, 12. März 1905  
**II. Programm-Tour.**  
 Ziel: Odenwald.  
 Zähringen, Schängelkopf, Hohl  
 Weid, Eichelberg, Pampenhain,  
 Heiligkreuzsteinad, Altmendorf,  
 Wüchel, Ziegelhausen,  
 Hb. von Mannheim 7,12 Uhr Abfahrt  
 O.H. — Odenwälder Jahrbuch 1904, 120  
 Markieren ca 6 Stunden. Probestunde  
 nahme einziehen.  
 Generell. Abfahrt 12 Uhr in Pampenhain  
 à 60 Pf. — Ge. auf Gnes 20 in Pampenhain  
 à 10 Pf. 1.30.  
 Tisch u. Stühle (ein) Ausgabe am Sonn-  
 tag nach 7 Uhr. — Nur die Führer  
 von Tagarten sind berechtigt, am Frühstück beim Wirt einzu-  
 nehmen. — Bitte nicht zu sein. 55449  
 Tourenführer der H. Weber, Barabell, u. Kreisler-Gesellschaft, Ludw.,

**Freiwillige Feuerwehr.**  
**I. Kompanie.**  
 Montag, 13. März d. J.,  
 abends 8 Uhr  
**Kompagnie-Versammlung**  
 bei Kam. Gnes, H 3, 9.  
 Tages-Ordnung:  
 1. Wahl der Hauptleute und  
 eines Vertrauensmannes.  
 2. Bericht über die  
 I. Kompanie d. J. und pünktliche  
 Besprechung der  
 Der Vertrauensmann:  
 Kallinger.

**Frauenverein, Verein VII.**  
**Heranbildung weiblicher**  
**Lehrkräfte.**  
 Anmeldungen von Lehrkräften  
 und Lehrlingen werden in den  
 entsprechenden Entgelt genom-  
 men. Am 12. Dienstag und  
 Freitag von 4—6 Uhr in der  
 Hofstr. 11. Schwesingerstr. 9.  
 Leibesübungen im Saal  
 5 517 Der Vorstand.

**Srippen-Verein, Mannheim.**  
 Die ordentliche Mitglieder-  
 versammlung fi bei halt  
 Samstag, 25. März 1905,  
 von mittags 1/2 12 Uhr,  
 in Rippenhans, Heubach-  
 strasse 16. 55491  
 Tagesordnung:  
 Jahresbericht und Vorlage  
 der Jahresrechnung.  
 Mitglieder und Freund  
 des Vereins sind hierzu freund-  
 licher eingeladen.  
 Mannheim, 11. März 1905.  
 Der Vorstand.

**Dankfagung.**  
 Der verehrliche Vorstand  
 der Mannheimer Darlehnskasse  
 hat in edler Humanität den  
 Kinderbewahranstalten der  
 Niederbrunner Schwefel-  
 anstalt, 10, Große West-  
 strasse 24, Vorkauf 41 —  
 aus den Ueberschüssen des  
 Jahres 1904 je 100 Mk.  
 i. e. Dreihundert Mark  
 als Geschenk überwiesen.  
 Für diese reiche Gabe sagen  
 wir den innigsten Dank.  
 55492 Der Vorstand.

**Gemüse-Conserven**  
 In Ware, volle Colon  
 junger Erbsen 2 Pf. Dose 55 Pf.  
 mittlere Erbsen 2 Pf. Dose 70 Pf.  
 klein Erbsen 2 Pf. Dose 65 Pf.  
 Rotkohl 2 Pf. Dose 1.30 Pf.  
 Schneidebohnen, Pringsbohnen,  
 Karotten, Tomaten,  
**Stangen- und Breispargel**  
**Breiselbeeren, Offgaurten**  
**Malta-Kartoffeln**  
**Obst-Conserven**  
 in terra geliebter Preisen  
 In Meyer Mirabellen,  
 2 Pf. Dose 80 Pf.  
**extrafein. Olivenöl**  
 in 1 Liter  
 1.00  
 empfangt  
 J. Heiner Kern, G 2, 11.

**Cannenzhonig**  
 Die feinsten, garantiert reines  
 Bienenprodukt, verwendet die  
 Dübener (V. Brand) Welle in  
 Nr. 8.50 franco Nachf.  
**J. Knecht.**  
 Post, des Mannheimer  
 Vereins Galt (Wirt.)

**Vertrauenssache**  
 ist unbedingt ein Kauf in einem  
**Kredithaus.**  
 Deshalb überzeugen Sie sich vor  
 dem Einkauf von der allgemein  
 anerkannten  
**Reellität u. Billigkeit**  
 des  
**Julius Jttmannschen**  
**Möbel- und Waren-Kredithauses**  
 H 1, S. Mannheim. H 1, S.  
 Grosses Lager  
 in Kostümen, Kostüm-Röcken,  
 Blusen, Kinder- und Mädchen-  
 Kleidern.  
 An- und Abzahlung  
 möglichst nach Wünschen  
 des Käufers.

# LOUIS BRANDAUER

Specialhaus für sämtliche Manufacturwaren u. Ausstattungsartikel.  
Q 1-Nº 1. Breite Strasse Tel. 1838.

Extra billige Spezial-Angebote während meines

## Inventur-Jahres-Ausverkaufs

Solange noch der Vorrat reicht, kommen nebenstehende enorm preiswerte Warenposten zum Verkauf:

**Damenhemden** 1 10  
mit Aehlschlus, aus schwerem Cretonne mit handgestickter Passé Mk.

**Damenhosen** 1 20  
mit breiter Stickerei, aus Ia, Madapolan Mk.

**Damenjacken** 1 40  
aus Madapolan mit Feston Mk.

**Kissenbezüge** aus starkem Haastuch  
gebort mit Feston mit Stickerseinsatz  
Stück 55 Pfg. 70 Pfg. Mk 1 20

**Damen-Reform-Schürzen** 75 Pfg.  
aus vorzüglichem Siamosen Stück

**Damen-Träger-Schürzen** 90 Pfg.  
aus vorzögl. Siamosen mit Volant Stück

**Damen-Unterröcke** 3 25  
in Lüstre und Meiri zum Ausschuchen durchweg Stück Mk.

**Damen-Unterröcke** 1 25  
für Frühjahr und Sommer in modetarb blau und rot Stück Mk.

**Wäschetuch Spezialmarke LL** 3 50  
90/82 cm breit, Coupon 10 Meter Mk.

**Prima Cretonne** 80 Pfg.  
160 cm breit, für Bettücher Meter

**Grosse Kaffeedecken** 1 10  
waschecht mit geknüpften Franzen Mk.

**Reste Schweizer Stickereien** 55 Pfg.  
jeweils Coupon von 2 1/2 Meter zum Ausschuchen durchweg

### Partieposten:

**Damen- u. Herren-Regenschirme**  
zum Ausschuchen

Serie I 1 50  
Stück Mk.

Serie II Halbenide 2 75  
Stück Mk.

**Krawatten**  
elegante Dessins, vorzügliche Qualitäten

Diplomaten 50 Pfg.  
Stück

Regattes 70 Pfg.  
Stück

**Knaben-Anzüge**  
Größen 3, 4, 5 und 6, zum Ausschuchen

in Buxkin 3 00  
durchweg Mk.

in Cheviot 4 25  
durchweg Mk.

**Korsetten**  
nur neueste Facons

Gürtelkorsett 95 Pfg.  
la. Drell reiche Verzierung

Frackkorsett 1 60  
la. Fischgrat-Drell eleg. Ausstattung Mk.

## Kostüm- u. Sportröcke 5 00

darunter sehr elegante Piacen

zum Ausschuchen durchweg Mk.

Grosse Posten **Kleiderstoffe** enorm billig, für Konfirmation u. Kommunion überaus günstige Kauf-Gelegenheit!

Das Mädchen, welches Donnerstag im Zuge von Heidelberg u. Kuffelsbrunn in schwarz Ledertracht verkleidet hat, wolle hierog. die folgende umtauschen. Prof. Hitzler Hermann, Heidelberg. 22705

Deutsche Schäferhündin 1/2 Jahr alt, reinrassig, Gitter hochprämirt, zu verkaufen. Carl Hermann, Schäfer, Odenheim. 22999

**Philharmonischer Verein MANNHEIM.**

Dienstag, den 14. März 1905, abends 7/8 Uhr im Musiksaal des Rosengarten

**≡ Drittes Konzert ≡**

Solisten:

**Frau Hermine Bosetti**  
kgl. bayer. Kammersängerin vom Hoftheater München

**Herr Mark Hambourg**  
London (Klavier).

**Vortrags-Ordnung:**

1. Symphonie No. 5, B-dur, Schubert. 2. Air de Susanne aus Figaro Hochzeit mit Orchesterbegleitung. Mozart. 3. Klavierkonzert No. 1 E-moll, mit Orchesterbegleitung, Chopin. 4. Ouvertüre, Gluck. 5. Lieder: a) Die Forelle, b) Du bist die Ruh', Schubert, c) Der Nussbaum, Schumann, d) Wogenlied, Mozart. 6. a) Valse Allemande, Rubinstein, b) Melodie, Gluck-Sgambati, c) Rhapsodie No. 6, Liszt.

Das Orchester steht unter Leitung des Herrn Musikdirektor Th. Gault.

Klavierbegleitung: Herr Chordirektor Richard Bärtich.

Konzertfügel von Bechstein, Berlin, aus dem Pianofortelager von K. Ferd. Heckel.

Eintrittskarten sind in der Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heckel, bei dem Vorstandsmittglied Herrn Jacob Klein, F 3, 4/5, sowie abends an der Kasse zu haben. Stehplätze auch in den Musikalienhandlungen Th. Schuler, Paradeplatz O 2, 1 und Just Schiele, O 2, 9.

Preise der Plätze: Logen: I. Reihe M. 6.—, II. Reihe M. 5.—, III. Reihe M. 4.—, Empore (Balken) I. Reihe M. 6.—, II. Reihe M. 4.50, III. Reihe M. 2.50. Estrade M. 2.50. Sperrsitze im Saal 1.—15. Reihe M. 1.—, Sperrsitze im Saal von der 16. Reihe ab M. 4.— Stehplätze auf dem Balkon M. 1.—.

**„Kaiserhof.“**  
**HOTEL & RESTAURANT.**

Heute Samstag beginnt der Ausschank von **Münchener Agitatorbier.**

Der Versand in Flaschen und Biersiphons findet neben meinen anderen bekannten Bieren ab Kellerei S 6 Nr. 33 statt. 56489

**F. E. Hofmann.**

**Zum Prinzregent Luitpold von Bayern**  
Beilstrasse 13. Beilstrasse 13.  
Heute Samstag Abend Anstich des bekannten 56519

**Moninger Doppel-Bock**  
aus Münchener Salvator-Malz  
sowie grosses Doppel-Schlachtfest mit Concert  
wozu freundlichst einladet Heinrich Gressle.

**G 4, 11 Zwölf Apostel G 4, 11**  
**Großes Bockbierfest!**

Wache das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß ich Samstag, Sonntag u. Montag das bekannte u. beliebte **Moninger Doppel-Bockbier** Spezial-Gebräu — Münchener Salvator-Malz zum Ausschank bringe, verbunden mit grossem Schlorum und Haxenossen. — Samstag Abend, Sonntag Frühschoppen, Mittag- und Abend-Konzert. — Anstich Samstag Mittag 4 Uhr. Es ladet freundlichst ein **Julius Augenstein.** Flaschenbier wird von 12 Flaschen ab frei ins Haus geliefert. 56618

U 6, 19 **Rosengarten** U 6, 19  
Samstag und Sonntag  
**Moninger Doppel-Bockfest**  
mit grossem Konzert  
Hochachtungsvoll **K. Kupfer.**

Unterricht in Damenschneiderei u. im Zuschneiden  
frei aus der Hand wird in der Akademischen Hochschule  
**Szudrowicz-Doll, Mannheim, N 3, 15**  
mit von hervorragenden praktisch erfahrenen Damenschneidermeister  
und Zuschneidemeistern erteilt. — Schnittmuster nach Maß  
werden verabreicht. Dagegen werden auch alle Damengarderoben  
im Stoff zugeschnitten und zur Anprobe abgeteilt. 56708

**Privat-Pension**  
M 3, 2 Geschw. M. & E. Frey M 3, 2  
Vorzügl. Mittagstisch im Abonnem. 80 Pfg. u. M. 1.—  
sowie Abendlich im Abonnement u. nach der Karte.  
M 3, 2 Für Damen separ. Speisezimmer.

**Spezial Möbelgeschäft**  
Empfehle mich im Aufarbeiten von Polstermöbeln,  
sowie Aufpolieren. 51270  
**Moderner Anstrich von Küchenmöbel.**  
Umsonst gebrauchter Möbel gegen neue Ware gestaltet.  
**Möbelschreinerei Tob. Soyex,**  
T 4, 30. Mannheim. T 4, 30.



